Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 14. November 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 270

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

Immer wieder vertagt!

Paris, 14. Nov. Heute sollte wieder eine gemeinschaftliche Sitzung der amerikanischen und der spanischen Friedenskommissäre stattfinden; nach den letzten Berichten jedoch theilten die Letzteren ihren amerikanischen Kollegen mit, daß sie erst am Mittwoch wieder zu einer solchen Sitzung bereit seien.

Havana, 14. Nov. Der bekannte cubanische General Garcia traf auf der Reise von Santa Cruz, Süd-Cuba, nach der amerikanischen Bundeshauptstadt hier ein. Eine riesige Menge begrüßte ihn, und viele cubanische Frauen umarmten und küßten ihn. Nur mit großer Schwierigkeit konnte er eine Kutsche erreichen, in welcher er dann nach dem Haus seiner Mutter fuhr.

Washington, D. C., 14. Nov. Wie man hört, wird Kontre-Admiral Schley, welcher darum nachgesucht hatte, wieder ein Kommando zu erhalten, mit dem Oberbefehl über das nördliche Geschwader betraut werden, das nach europäischen Gewässern bestimmt ist.

Washington, D. C., 14. Nov. Das Staatsdepartement hat Nachricht erhalten, daß 9800 spanische Offiziere und Soldaten, welche morgen oder übermorgen von Cuba nach Spanien abfahren sollten, ganz offen erklären, sie würden den cubanischen Boden nicht verlassen, bis sie Bezahlung erhalten hätten!

Washington, D. C., 14. Nov. — Oberstlieutenant R. S. Huidekoper, der vielgenannte Wundarzt des 32. Armeekorps im „Camp Thomas", dem man nachsagte, daß er früher weiter nichts als Viehdoktor gewesen sei, erschien heute gleichfalls vor der Kriegs-Untersuchungskommission. Er sagte u. A. es habe in Chickamauga beständig an Medizinen gefehlt, konnte jedoch nicht angeben, wer daran schuld gewesen sei.

Ruhe nach den Krawallen.

Wilmington, N. C., 14. Nov. Der Jubel der weißen Bevölkerung über ihren blutigen Sieg über die aFrbigen äußerte sich am Sonntag sogar in den Kirchen. Alle betreffenden Geistlichen hielten wahre Danksagungs-Gottesdienste ab und verherrlichten den Staatsstreich!

Selbstmord eines Kontraktors.

St. Louis, 14. Nov. Der Maurer-Kontraktor John Rieth sagte am Samstag seinen Angestellten, als sie mit der Arbeit fertig waren, sie sollten am Sonntag in seine Wohnung kommen. Als sie kamen, zahlte er ihnen ihre Löhne aus und entließ sie, — dann ging er in sein Schlafzimmer, warf sich auf sein Bett und erschoß sich. Als einziger Grund dieser That wird Geistesstörung infolge zu großen Absorgens über Geschäftsangelegenheiten bezeichnet. Rieth war 48 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder.

Chinesische Bergleute ausgetrieben.

Vancouver, B. C., 14. Nov. — Sämmtliche chinesische Grubenarbeiter im Silverton-Distrikt sind von den weißen Grubenarbeitern aufgejagt und weggeschickt worden. Man erwartet, daß die Vertriebenen auf dem nächsten Dampfer nach China zurückkehren.

Verheerendes Feuer.

Pittsburg, 14. Nov. Fast ein Drittel des Geschäftstheiles von Canonsburg, 21 Meilen von hier an der Panhandle-Bahn, ist durch eine große Feuersbrunst zerstört worden. Die Hilfe von hier kam zu spät. Während das Feuer wüthete, machten Spitzbuben in Häusern, deren Besitzer den Brand beobachteten, reiche Beute.

Beendeter Grubenstreik!

Carlinville, Jll., 14. Nov. Der lange, und zeitweise blutige Streit zwischen der „Chicago-Virden Coal Co." und ihren alten Arbeitern in Virden ist glücklich beigelegt. Die Gesellschaft will die staatliche Lohntabelle von 40 Cents zahlen; den Pferch, welchen sie um das Grubeneigenthum herum hatte aufführen lassen, will sie zwar nicht selber niederreißen, doch gestattet sie, daß die Arbeiter selber dies ohne Bezahlung thun.

Selbstmord.

Baltimore, 14. Nov. Lieutenant H. G. Dressel, von der Bundesflotte, erschoß sich im „Carrollton Hotel" dahier. Er war etwa 40 Jahre alt, kam aus Ohio und diente während des Krieges auf dem Boot „Puritan". Man fand an der Leiche ein Schreiben vom Marinesekretär Long, durch welches Dressel nach den asiatischen Gewässern beordert wurde.

Die Wahl in New Jersey.

Trenton, N. J., 14. Nov. Die Berichte über die Wahlen sind jetzt auch in unserem Staat sogut wie vollständig geworden. Darnach beträgt die Pluralität für den republikanischen Gouverneurskandidaten Voorhees 5,510 Stimmen. McKinley hatte 1896 eine Pluralität von 37,692, und Griggs 1895 eine solche von 26,900 Stimmen.

Ausstand in Schuhfabriken.

Marlboro, Mass., 14. Nov. Ein Streik der Angestellten sämmtlicher Schuhfabriken dahier ist angeordnet worden. Derselbe erstreckt sich auf mehrere Tausend Mann.

In Kankakee ausgebrochen.

Kankakee, Jll., 14. Nov. Charles Kimball, ein Einbrecher, welcher soeben zu einem Hafttermin in Joliet verurtheilt worden war, und Wm. Pape aus Chicago, welcher unter der Anklage des Pferdediebstahls zu Wilmington prozessirt werden soll, brachen nächtlicherweile aus dem Kankakee-Countygefängniß aus.

Ausland.

Ist das Geschenk werthlos?

Eine Heiligsprechung, die nicht gelegen kommt.

Berlin, 14. Nov. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst beschlossen, in nächster Zeit Katherine Emmerich heilig zu sprechen. Katherine Emmerich war eine bekannte deutsche Nonne, welche im 17. Jahrhundert lebte und ein Buch schrieb, worin sie versicherte, daß sie eine geistige Vision gehabt und dabei das Heim, welches der Apostel Johannes und die Jungfrau Maria (nach dem Hinscheiden Jesu) bewohnt hätten, ganz genau geschaut und seine Lage erkannt habe; dieses Heim liege in der Nähe von Ephesus. Die Geschichte erregte seinerzeit großes Aufsehen, und der Prior des Klosters der „Hochschule der Propaganda" fand sich noch vor wenigen Jahren veranlaßt, den Anweisungen jenes Buches weiter nachzugehen. Dabei entdeckte man auch Trümmer eines Hauses, und die betreffende Stätte ist seitdem von vielen Römisch-Katholiken für den thatsächlichen Wohnsitz der Jungfrau Maria nach Jesu Hinscheiden gehalten und dementsprechend verehrt worden.

Nun ist bekanntlich aber auch die Meinung weitverbreitet, daß die Stätte in Jerusalem, welche kürzlich vom türkischen Sultan dem Kaiser Wilhelm übermacht und von diesem formell den Katholiken und dem Papst zum Geschenk gemacht wurde, der Wohnsitz der Jungfrau Maria in der besagten Zeit gewesen sei; Andere wiederum sagen, sie habe hier vielleicht während der drei Jahre von Christi Thätigkeit gewohnt, und wiederum Andere nehmen auch dies nicht an, sondern glauben, daß diese Jerusalemer Stätte ohne besondere Bedeutung sei.

Und jetzt heißt es in manchen Kreisen, daß der Papst durch die Heiligsprechung von Katherine Emmerich auch das erwähnte Buch derselben gewissermaßen anerkenne und damit den ganzen Werth des Geschenkes des Kaisers Wilhelm zweifelhaft mache oder gar völlig aufhebe. Deutsche Katholiken scheinen nicht wenig beunruhigt darüber zu sein, daß dieser Schritt gerade jetzt angekündigt wird.

Wie man übrigens erfährt, hat der Papst auch die ersten Vorbereitungen zur Seligsprechung von Dr. Windthorst, dem verstorbenen deutschen Zentrumsführer, angeordnet.

Der Graf klagt den Kaiser an.

Berlin, 14. Nov. Obwohl der Graf Ernst v. Lippe-Biesterfeld die Regentschaft von Lippe-Detmold erhalten hat, und auch die Erblichkeit seines Rechtes auf dieselbe vom dortigen Landtag anerkannt worden ist, setzt er die Polemik gegen Kaiser Wilhelm fort und hat neuerdings das angekündigte Beschwerdeschreiben an die Fürsten der deutschen Bundesstaaten gerichtet. Dasselbe ist ein langes Schriftstück und bildet eine förmliche Anklage gegen den Kaiser, welcher darin ziemlich schlecht wegkommt. Dies ist das erste Mal, daß einer der souveränen deutschen Fürsten den Kaiser offiziell verklagt hat.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" bemerkt zu dieser Polemik: „Früher waren es nur die Sozialisten, von welchen der Kaiser insultirend sprach, und welche sich Verfolgungen wegen Majestätsbeleidigungen aussetzten, wenn sie sich vertheidigten. Jetzt aber befinden wir uns in Gesellschaft regierender Fürsten Deutschlands."

Wien, 14. Nov. Das „Neue Wiener Tageblatt" veröffentlicht zum ersten Male die Denkschrift, welche der Regent von Lippe-Detmold, Graf Ernst von Lippe-Biesterfeld, in seiner Kontroverse mit dem Kaiser an die deutschen Bundesfürsten gerichtet hat. Es wird darin gesagt, daß „die Ausübung einer disziplinaren Korrektur gegen das Oberhaupt eines deutschen Bundesstaates seitens des Kaisers das verfassungsmäßige Verhältniß der Bundesfürsten verändern müßte." „Wenn Se. Majestät der Kaiser", heißt es weiter, „in seiner Depesche den Worten: „dem Regenten, was dem Regenten zukommt", hinzufügen geruhte: „weiter nichts", so erscheint darin eine Auffassung ausgedrückt, welche die Begrenzung und Inhaltsbestimmung meiner landesherrlichen Rechte vom allerhöchsten Willen des Kaisers absolut abhängig macht. Hiergegen lege ich Verwahrung ein." Zum Schluß erklärt der Graf, daß er, wenn es keinen anderen Wege gebe, die reichsgesetzliche Abgrenzung der Befugnisse zwischen den kommandirenden Generalen und den einzelnen Landesherren beim Bundesrathe anregen würde.

Des Kaiserpaars Rückfahrt.

Canea, Kreta, 14. Nov. Die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern" fuhr heute durch die kretischen Gewässer. Das zugehörige Avisoboot „Hertha" lief in die Suda-Bai ein, um eingelaufene Depeschen für Kaiser Wilhelm entgegenzunehmen.

Rheinbrücke eröffnet.

Köln, 14. Nov. Die neue Rheinbrücke bei Düsseldorf ist unter entsprechenden Feierlichkeiten eröffnet worden.

Die Dreyfus-Frage.

Ein Gerücht von Dreyfus' Tod schwirrt umher.

Paris, 14. Nov. In der ganzen Stadt fragt man sich gegenwärtig: „Ist Dreyfus todt?" Ein diesbezügliches Gerücht ist wieder verbreitet und tritt diesmal besonders lebhaft auf. Die Beamten stellen es entschieden in Abrede, und der Schwiegervater des unglücklichen Hauptmannes glaubt ebenfalls nicht daran. Es sollte zu Colmar, im Elsaß, ein, von einem unbekannten Korrespondenten unterzeichnetes Telegramm eingetroffen sein, das den Tod von Dreyfus meldet; doch scheint dieses Telegramm ein grausamer Witz gewesen zu sein. Gleichwohl will hier das Gerücht nicht verstummen. Angesichts der sonderbaren, Weise, wie der Brief von Dreyfus, worin er erklärt, er sei todtkrank und habe alle Hoffnung aufgegeben, am letzten Freitag seiner Gattin von den Behörden inhaltlich übermittelt wurde, glauben Viele, daß der berühmte Gefangene jetzt todt sei.

Wie noch nachträglich gemeldet, hatte sich Madame Dreyfus an jenem Tag auf das Kolonialminister-Amt begeben und den Minister um die Erlaubniß ersucht, ihrem Gatten einige warme Kleidungsstücke zu seiner bevorstehenden Rückkehr zu schicken; auch diese Bitte wurde indeß abgeschlagen, und zwar weil „die Regierung selber Alles thun würde, was nothwendig sei." Bei dieser Gelegenheit — so heißt es weiter — wurde dann der Madame Dreyfus ein Brief von ihrem Gatten vorgelesen, worin derselbe sagt, seit fünf Monaten schon habe er Appellationen an General de Boisdeffre (vormaliger Generalstabs-Chef) um Revision seines Prozesses gerichtet, ohne irgendwelche Antwort zu bekommen, und er sei jetzt völlig müde und erschöpft und werde weder an seine Familie, noch sonst Jemanden noch schreiben; auch sei er sterbenskrank, und er vermache „dem Edelmuth seines Landes die Wiederherstellung seines guten Rufes". Daraufhin bat Frau Dreyfus um Erlaubniß, ihrem Gatten wenigstens die Entscheidung des Kassations-Gerichts zu telegraphiren; auch das wurde ihr abgeschlagen. Durch einen Freund wendete sie sich dann noch an Präsident Faure, indeß ebenfalls erfolglos. Ihr Anwalt will jetzt die ganze Angelegenheit dem Kassations-Gericht unterbreiten.

Die Entrüstung über die brutale Herzlosigkeit der Regierung in dieser Sache ist im Zunehmen. Neuerlichen Angaben zufolge soll übrigens Dreyfus auch zur Neu-Verhandlung seines Prozesses nicht nach Paris gebracht, sondern nur nach dem, 16 engl. Meilen von der Teufels-Insel entfernten Cayenne befördert und, nachdem eine Kommission von Offizieren seine Aussagen entgegengenommen hat, wieder nach der Teufels-Insel zurückgebracht werden!

Kaiser Wilhelm und Saladin.

Berlin, 14. Nov. Die feudale „Berliner Tageszeitung", das Organ der Agrarier, konstatirt, daß der berühmte Geschichtsschreiber Leopold von Ranke offenbar anderer Ansicht über Saladin gewesen ist, wie Kaiser Wilhelm (welcher bekanntlich jüngst in Damaskus auf dem Gala-Bankett und schon vorher, das Andenken Saladins gefeiert hatte.) Ranke sage, Saladin habe eine unrechtmäßige Gewalt an sich gerissen und in Zeiten des Glückes sich zumeist in lässiger Großmuth gefallen. Er sei tapfer, aber verschlagen gewesen und habe immer Verbündete unter seinen Feinden gehabt. In der Schlacht bei Tiberias habe er das Kreuz gestürzt. Der Gewaltige habe keine Gnade gekannt und die gefangenen Tempel- und Johanniterritter erbarmungslos hinrichten lassen. Ja, nach jener Schlacht habe der jähzornige Kurde (Saladin war ein Sohn des Kurden Ejub) den gefangenen französischen Ritter Rainald von Chatillon, dem er den Tod geschworen, eigenhändig niedergestoßen. Daß er den Kreuzfahrern unter Kaiser Friedrich Barbarossa vergiftetes Mehl entgegengesandt habe, sei nach Rankes Ansicht allerdings nicht erwiesen.

Es wird übrigens noch mitgetheilt, daß der Kaiser auch einen Kranz auf dem Grabe Saladins niderlegen ließ, mit der Inschrift: „Wilhelm der Zweite, deutscher Kaiser, dem Andenken des tapferen und ritterlichen Sultans Saladin!"

Guter Rath für den Kaiser.

Leipzig, 14. Nov. Das nationalliberale „Leipziger Tageblatt" bespricht den Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, und gibt dabei dem Wunsche Ausdruck, daß der Kaiser sein Auftreten in Wort, Schrift und Telegramm ändern möge. Es gebe kein anderes Mittel gegen hämische Kritiken der Kaiserreden — sagt das Blatt — als Aussprüche zu unterlassen, die eine spätere amtliche Berichtigung im Reichsinteresse erforderlich machten. Die patriotische Presse müsse es aussprechen: ein Verzicht auf den Glanz eines großen Redners und auf den Ruhm eines Universalgenies gehöre zu den Herrscherpflichten.

Unter 3000 M. Bürgschaft.

München, 14. Nov. Der, auf Veranlassung der Ober-Reichsanwaltschaft in Leipzig wegen Majestätsbeleidigung in München verhaftete Zeichner der humoristischen Zeitschrift „Simplizissimus", Th. Th. Heine, ist nach Stellung eine Kaution von 3000 Mark vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Zur Bismarck-Beisetzung.

Hamburg, 14. Nov. Der Beisetzung der sterblichen Ueberreste Bismarck's in dem, im Schloßpark von Friedrichsruh neu erbauten Mausoleum werden Deputationen des 7. Halberstädter Kürassierregiments, dessen Inhaber der Altkanzler gewesen, beiwohnen. Dem Vorstand des sächsischen Gemeindetags, der dem Fürsten Herbert den Wunsch ausgedrückt hatte, ebenfalls eine Vertretung zum Akt der Beisetzung im Mausoleum zu entsenden, ließ Fürst Herbert mittheilen, er habe im Hinblick auf die ungüstige Jahreszeit und Mangels Gelegenheit, Deputationen im Schlosse zu empfangen, sich veranlaßt gesehen, keine öffentlichen Einladungen zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten ergehen zu lassen. (Nach einer Mittheilung des „Hamburgischen Korrespondenten" ist die Beisetzung bis April n. J. verschoben worden.)

Herr Fink siedelt nach China über.

Berlin, 14. Nov. Karl E. Fink, eine Zeit lang Mitglied der Redaktion der „Post", hat eine Stellung an der Zeitung „Der ostasiatische Loyd" in Shanghai angenommen. (Fink's Name wurde vor einigen Monaten viel genannt infolge einer Verleumdungsklage, die Fink gegen den Reichstagsabgeordneten Bebel angestrengt hatte, weil dieser ihn in offener Reichstags-Sitzung einen Wechselfälscher genannt hatte. Die Wechselfälschung soll in Chicago, wo Fink früher als Journalist thätig war, begangen worden sein. Der Prozeß ist noch nicht beendet, da das Gericht beschloß, verschiedene Personen in Chicago als Zeugen vernehmen zu lassen.)

Konservativer Staatsmann gestorben.

Berlin, 14. Nov. Otto Theodor v. Seidwitz ist gestern gestorben. Er war als Führer der konservativen Partei berühmt geworden und wurde 1878 zum Präsidenten des Reichstages gewählt.

Alvary-Leichenfeier.

Hamburg, 14. Nov. Die Leiche des berühmten Opernsängers Max Alvary ist hier, wo er einst so glänzende Triumphe feierte, zur letzten Ruhe bestattet worden. In der Michaelis-Kapelle fand eine ergreifende Trauerfeier statt, bei welcher Pastor Munke die Leichenrede hielt, und der Chor des Stadttheaters mehrere Lieder vortrug. Der Sarg verschwand vollständig unter Kränzen und Palmen. Auf dem Ohlsdorfer Friedhofe, wo die Beisetzung erfolgte, widmete Regisseur Wilmar dem Dahingeschiedenen warm empfundene Abschiedsworte.

Werden die Passionsspiele verboten?

München, 14. Nov. Es wird als zweifelhaft bezeichnet, ob die bayrische Regierung nochmals die Aufführung der Passionsspiele in Oberammergau gestatten wird, welche seit so vielen Generationen periodisch gegeben werden. (Die letzte Aufführung war 1890, u. die nächste würde wohl 1900 stattfinden.) Viele einflußreiche Römisch-Katholiken sollen es neuerdings für Religionsschändung erklärt haben, irgendwelche Gegenstände der biblischen Geschichte auf der Bühne darzustellen.

Explosion auf einem Dampfer.

Paris, 14. Nov. Zu Bayonne ereignete sich eine Explosion auf dem Dampfer „Kings Croß", welcher im Adourfluß aufgelaufen war. Das Schiff ging in zwei Stücke. Ueber das Schicksal der Insassen wird noch nichts mitgetheilt.

Endlich die Letzten fort.

Canea, Kreta, 14. Nov. Tschakir Pascha, der türkische Militär-Kommandeur, schiffte sich heute gleichfalls ein, begleitet von den letzten regulären türkischen Truppen, welche noch auf Kreta waren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pretoria von Hamburg; Cevic von Liverpool.

Abgegangen.

Gibraltar: Werra, von Genua nach New York.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die General Electric Co.

Bundesrichter Großcup wies heute das Gesuch der Santa Fé-Bahn ab, einen Einhaltsbefehl zu erlassen, welcher es der General Eletcric Street Railway Co. verbieten sollte, in der Gegend von 14. und Dearborn Straße Geleise zu legen. Er bewilligte dagegen bis auf Weiteres das Gesuch der Monon-Bahn und verbot der General Electric Co. die Legung von Geleisen im Custom House Plaec, zwischen Taylor und 14. Straße. Anwalt Moran als Vertreter der General Electric Co. wird demnächst die Aufhebung dieses Befehls beantragen und, falls er damit keinen Erfolg hat, nöthigenfalls gegen Richter Großcups Entscheidung beim Bundes-Appellhof Berufung einlegen.

Erstickt.

Virginia Loll, die zweijährige Tochter von Peter Loll, verschluckte heute beim Spielen in der elterlichen Wohnung, No. 340 N. Hermitage Ave., einen Hemdenknopf und verfiel in Folge dessen in Krämpfe. Alle Versuche, den Knopf aus der Luftröhre zu entfernen, blieben vergeblich, sodaß das arme Kind ersticken mußte.

Ein gutes Geschäft.

Der Sekretär einer Korporation versucht angeblich, die Aktionäre zu leimen.

Aktionäre der Merchants Arc Light and Power Co. haben bei Richter Tuthill um einen Befehl nachgesucht, welcher es dem Präsidenten Insul von der Chicago Edison Co. verbieten soll, an Wm. H. Collins, den Sekretär der genannten Gesellschaft, weitere Zahlungen für deren Aktien zu machen. Aus der Klageschrift geht folgender Sachverhalt hervor: Die Arc Light and Power Co., im Jahre 1888 organisirt, hat andauernd so schlechte Geschäfte gemacht, daß die Aktionäre im Januar dieses Jahres hoch erfreut waren, als der Sekretär und Geschäftsführer ihnen ankündigte, er hätte einen Käufer für ihre Antheilscheine gefunden. Dieser Käufer wolle $15.40 per Aktie zahlen, falls er sämmtliche Aktien erhalten könne. Es sind dann alle Antheilscheine an Collins abgeliefert worden. Inzwischen hat man aber in Erfahrung gebracht, daß Collins mit Präsident Insul für die Aktien einen Kaufpreis von $25,000, d. h. $72 per Aktie, vereinbart hat. Die Aktionäre wollen sich nun wenigstens einen Theil des beträchtlichen Preisunterschiedes sichern und verhindern, daß Collins das gute Geschäft ganz allein macht. Die klägerischen Aktionäre sind: Geo. H. Martin, L. H. Ash, J. A. Cassidy, J. P. Sherwin, E. A. Driver, D. L. Seymour, Robert Bines, G. W. Murison, A. J. Cutler, F. G. Kammerer, C. B. Congdon und Frau A. C. Wakeman.

Gar zu ängstlich.

Auf Klagen seitens des Vorstehers der Burley-Schule hin hat die Erziehungsbehörde bekanntlich diese am letzten Dienstag bis auf Weiteres schließen lassen. Es hieß, die Gesundheit der Schüler wäre durch die Gerüche gefährdet worden, welche einem in der Nähe der Schule befindlichen Ablagerungsplatz entströmen. Schuldirektor Andrews, welcher die Angelegenheit seither untersucht hat, hält nun die Gefahr für keineswegs so groß, wie sie gemacht worden ist. Der betreffende Ablagerungsplatz ist mindestens eine Viertel Meile von der Schule entfernt. Thierische Stoffe werden überhaupt nicht auf denselben geschafft, und die Ausdünstungen sonstiger Küchenabfälle können, besonders zur jetzigen Jahreszeit und auf so große Entfernung, nicht schädlich wirken. Dr. Andrews hat übrigens vorläufig nicht angeordnet, daß die Schule wieder eröffnet werden soll. Er will das dem Schulraths-Präsidenten Harris überlassen, von welchem auch die erste Verfügung ausgegangen ist. Gegenwärtig stellt Dr. Bluthardt, der Sanitäts-Inspektor der Schulbehörde, Nachfragen an, ob in der fraglichen Gegend in letzter Zeit durch die Ausdünstungen des Ablagerungsplatzes Krankheiten irgend welcher Art verursacht worden sind.

Flußpiraten.

Drei Banditen bestiegen gestern Abend um 10 Uhr das an der Fullerton Ave.-Brücke vor Anker liegende Schiff „Johnson" und versuchten die Mannschaft desselben, bestehend aus fünf Köpfen, zu überwältigen. Sie schossen auf die Matrosen, als dieselben Miene machten, Widerstand zu leisten, doch das Feuer wurde von der Schiffsmannschaft so kräftig erwidert, daß die Räuber den Rückzug antraten und in einem Kahn, welchen sie am Schiffe befestigt hatten, das Weite suchten. — In der vorletzten Nacht schlichen sich drei Piraten auf das Schiff „Mabel", welches nahe der Weed Str.-Brücke ankert, und beraubten die zur Zeit dort befindlichen zwei Matrosen um ihre Werthsachen. Anscheinend dieselben Kerle versuchten in der vorigen Woche in aller Stille einen Schleppdampfer nahe der Fullerton Ave. zu besteigen, wurden aber rechtzeitig bemerkt und verscheucht.

Die Straßenbahn-Freibriefe.

In Rathhauskreisen hieß es heute wieder einmal, daß die Straßenbahn-Freibriefverlängerungs-Vorlage heute Abend bestimmt dem Stadtrath unterbreitet werden würde. „Baron" Yerkes ist heute aus New York nach hier zurückgekehrt, und man munkelte sofort, daß derselbe jetzt persönlich in den Kampf eingreifen werde. Alderman Powers erklärte übrigens, nichts von der oben erwähnten Absicht der Straßenbahngesellschaften zu wissen, doch sind die Reform-Aldermen nichts destoweniger auf ihrer Hut.

Bücher-Revision.

Auf Veranlassung von Komptroller Waller wird morgen eine Anzahl von Bücher-Revisoren der Firma Smith, Rechitt, Clark & Co. eine genaue Durchsicht sämmtlicher städtischen Bücher beginnen. Diese Riesenarbeit wird etwa zwei Monate in Anspruch nehmen und dem Gemeinwesen etwa $2000 kosten.

* Ein Feuer, welches heute am frühen Morgen in dem Spezereiladen von John Brede & Co., No. 615 W. 63. Str., zum Ausbruch kam, richtete einen Schaden von $1200 an.

Zuckerbrod und Peitsche.

Baron Yerkes bringt Beides abwechselnd zur Anwendung.

Herr Charles T. Yerkes, der unumschränkte Beherrscher eines sehr großen Theiles der lokalen Verkehrsmittel, macht dem verehrlichen Publikum gegenüber abwechselnd Gebrauch von Zuckerbrod und Peitsche. Zuweilen zeigt er, welche Bequemlichkeiten er dem Publikum bieten kann. Aber das Vergnügen dauert in der Regel nicht lange. Herr Yerkes scheint zu glauben, daß er die Bürgerschaft — indem er sie „zwiebelt" — dazu veranlassen könnte, die Stadtverwaltung zur Verlängerung der Wegerechts-Privilegien seiner Gesellschaften zu veranlassen. Im Hochsommer fing z. B. die Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft plötzlich an, auf ihren elektrischen Linien während der Morgen- und Abendstunden Doppel-Waggons laufen zu lassen. Auch an den Kabelzügen wurde während der Stunden des größten Verkehrs die Zahl der Waggons vermehrt. So fand jeder Fahrgast bequem Platz auf den Zugkästen, und die sonst der Straßenbahn-Gesellschaft nicht eben freundliche Stimmung des Publikums wurde allgemach wohlwollender, wenn ein vollständiger Umschwung der öffentlichen Meinung auch durch die Erwägung verhindert wurde, daß Herr Yerkes gerade jetzt ein sehr großes Geschenk verlangt, und daß für die Fortdauer seines guten Betragens nicht die geringste Gewähr vorhanden war. — Die Freude hat denn auch nicht lange gedauert. Seit Wochen schon wird die Menschheit, welche zur Benützung jener Fahrgelegenheiten verurtheilt ist, auf den Waggons der Nordseite-Gesellschaft Morgens und Abends wieder „eingekeilt in drangvoll fürchterliche Enge". — Pflichten dem Publikum gegenüber erkennt der Herr Yerkes nicht an, er handelt einfach nach Willkür und Laune, beziehungsweise wie es ihm in den Kram paßt.

Auf der North Shore Linie — zwischen Chicago und Evanston — ist kürzlich die Kraftstation in Edgewater, im Interesse der Sparsamkeit natürlich, außer Betrieb gesetzt worden. Die Folge ist, daß der Strom in der Leitung gerade zu der Zeit, wo die meisten Leute sich unterwegs befinden, nicht ausreicht. Dann tritt eine Verkehrsstockung ein, und erst wenn nach ein oder zwei Stunden die Hälfte der Passagiere entweder zu Fuß nach Hause gegangen ist oder andere Fahrgelegenheiten gesucht hat, setzen sich die Waggons wieder langsam in Bewegung. Auch auf dieser Linie, wie auf fast allen anderen in der Stadt, verletzt Herr Yerkes ungestraft die Charterbestimmung, welche seiner Gesellschaft vorschreibt, ihre Waggons in regelmäßigen, nicht zu langen Zeitabständen auf den verschiedenen Strecken verkehren zu lassen. Seitens der Stadtverwaltung wird auf die Einhaltung dieser Bestimmungen nicht das mindeste Gewicht gelegt.

In Cicero hat der Vorstand der vereinigten Ortsgemeinden dieser Landgemarkung gestern den 50jährigen Freibrief widerrufen, welcher der Suburban Railway Co. am 29. Juni 1897 ertheilt worden war. Die Ertheilung dieses Freibriefes erfolgte zu einer Zeit, als die Suburban Co. noch nicht unter der Kontrolle des Herrn Yerkes stand, und zwar unter der Bedingung, daß die Gesellschaft ihre Linie durch eine Schiefebene-Bahn mit der Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft verbinden sollte. Als Herr Yerkes dann die Suburban Co. an sein „System" angliederte, fiel es ihm natürlich nicht ein, die besagte Bedingung einzuhalten, weil er dadurch ja nur den Verkehr von seiner Lake Str.-Hochbahn ab- und ihn einer Konkurrenzlinie zugelenkt haben würde. Jetzt ist die Wegerechts-Verlängerung widerrufen worden, weil die daran geknüpfte Bedingung nicht erfüllt worden ist.

Zum Schutze der Zangenhalter auf den Kabelbahnzügen gegen die Winterstürme werden von den verschiedenen Straßenbahn-Gesellschaften die Greifwagen der Kabelbahnen nun endlich wenigstens vorn mit Glas eingefaßt. Es war eine stadträthliche Verordnung nothwendig, um diese Maßregel herbeizuführen.

Ertrunken.

Der 50 Jahre alte Farmarbeiter John Fehne aus Summit, Jll., wurde am Freitag Abend in einem ungefähr zwei Meilen von dem genannten Orte entfernten Graben, der nur wenige Zoll Wasser enthielt, ertrunken aufgefunden. Man vermuthet, daß der Verstorbene, welcher an epileptischen Krämpfen litt, während eines solchen Anfalls in den Graben stürzte und sich nicht mehr herauszuarbeiten vermochte. Der Coroner wurde erst heute von dem Unglücksfall benachrichtigt.

Ueberfahren.

Beim Versuch, die Geleise der Rock Island und Pacific-Bahn an der 12. Str. zu überschreiten, wurde gestern ein gewisser William Bradley, von No. 1387 Fillmore Str., durch eine Lokomotive über den Haufen gerannt und eine große Strecke weit fortgeschleudert. Der Unglückliche erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er denselben nach wenigen Stunden im County-Hospital erlag.

Auf seinem alten Platz.

Polizeirichter Kersten wieder an der Arbeit.

Zum ersten Male seit vielen Wochen hat Kadi Kersten heute im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht wieder seines Amtes gewaltet. Er wurde allerseits herzlichst begrüßt, als er das Gerichtszimmer betrat. Während der jüngsten Wahlkampagne, in welcher Richter Kersten als demokratischer Sheriffs-Kandiedat eine gewichtige Rolle spielte, hatte sein Amtskollege Gibbons ihn vertreten.

Mr. und Mrs. Patrick Shea, ein zur Zeit in einem Downtown-Theater auftretendes Vaudeville-Künstlerpaar, waren die ersten „Kunden", die dem Kadi Kersten nach der Amtsübernahme ihre Aufwartung machten. Der „Impresario" W. C. Henderson, von Nr. 77 Clark Straße, trat als Kläger gegen das Paar auf und beschuldigte Frau Shea, ihn in seinem Geschäftszimmer thätlich angegriffen zu haben. Die Verklagte erzählte dem Richter, daß Henderson sie, eine Künstlerin ersten Ranges in ihrem Fache, unter falschen Engagements-Vorspiegelungen nach Tampa, Florida, gesandt habe. Mit knapper Noth sei es ihr gelungen, die Moneten zur Heimreise zusammenzupumpen und als sie dann, „gebrochen" wieder in Chicago gelandet, von dem sauberen Herrn Theateragenten ihr Reisegeld zurückverlangte, habe dieser mit Gewaltthätigkeiten gedroht. Dann habe sie ihn allerdings gründlich mit einem Rohrstock durchgeprügelt und ihm überdies auch noch das Tintenfaß an den Kopf geworfen.

Und stillvergnügt entließ Kadi Kersten straffrei seine erste Kundin nach der Wahlkampagne.

Der Metcalf-Mord.

Noch immer ist es der Polizei nicht gelungen, des Wollkopfs Alfred Smith, alias „Snakes," habhaft zu werden, der als der Hauptthäter in der Metcalf-Mordaffaire betrachtet wird. Smith soll es bekanntlich gewesen sein, der den Maschinisten erwürgte, dieweil seine Kumpane ihn ausplünderten.

Detektives der Harrisonstr.-Revierwache fanden gestern Abend in dem Cohn'schen Pfandladen an Clark Str. eine silberne Uhr, die angeblich das Eigenthum Metcalf's war und am Tage nach der brutalen Mordthat von einem jungen Farbigen verpfändet wurde. Die Gattin des „Onkels" vermochte den Geheimpolizisten eine ziemlich genaue Personalbeschreibung von dem Manne zu geben, und es wird jetzt eifrig auf ihn gefahndet.

Der Vater des Ermordeten traf heute Vormittag aus Portland, Maine, hier ein. Er hatte sofort eine längere Unterredung mit Polizei-Inspektor Hartnett und begab sich dann nach dem Heim seiner schwergeprüften Schwiegertochter.

Selbstmord.

Der 55 Jahre alte deutsche Fleischergeselle John Bitz machte in vergangener Nacht seinem Dasein durch Erhängen ein Ende. Man fand ihn frühmorgens in der Scheune hinter dem Hause seines Arbeitgebers, Nr. 5146 Halsted Straße, entseelt an einem Querbalken hängend auf. Die Leiche wurde vorläufig in Kenney's Morgue, an Halsted Straße, aufgebahrt.

Man glaubt, daß Bitz die unselige That in einem Anfall von moralischem Katzenjammer beging. Er hatte angeblich in den letzten Wochen stark gebechert.

In ihrer Wohnung, Nr. 421 Clark Str., hat am Samstag Abend die aus Toronto, Canada, stammende Trickie Walker Selbstmord begangen, indem sie eine Dosis Morphium verschluckte. Langanhaltende Kränkleichkeit soll die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

Tod unter den Rädern.

Beim Auffammeln von Kohlen wurde heute Frau Josephine Leonarszyk auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn in der Nähe des Vorortes Hawthorne durch eine Rangirlokomotive überfahren und getödtet. Die Unglückliche wohnte an Linden Ave. und Buggy Str., Hawthorne. Sie hinterläßt sechs Kinder.

* Nach einem Bericht, welchen Sekretär Hayes der hier tagenden Konvention des Arbeitsritter-Ordens unterbreitet hat, soll dieser im letzten Jahre 30,000 Mitglieder gewonnen haben und zur Zeit 135,000 solche zählen.

* Die Druckerei-Firma Donohue & Henneberry hat gegen die Veranstalter der Friedensfeier eine auf Zahlung von $2000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Den Klagegrund bildet eine Verspätung, welcher sich die Verklagten bei der Ablieferung des Manuskriptes für das offizielle Programm der Feier an die genannte Firma schuldig gemacht haben soll.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend, mit einer Minimaltemperatur von etwa 32 Grad; morgen schön und wärmer; nordwestliche Winde, die morgen nach Süden umschlagen.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend; morgen schön und wärmer; nordwestliche, später südliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; nordwestliche Winde, die morgen nach Süden umschlagen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 38 Grad; Nachts 12 Uhr 35 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad und Mittags 12 Uhr 41 Grad.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezielle Werthe für Dienstag, 15. Nov.

Erster Floor.

500 Yards 58c schwere Mohair Novelty Kleiderstoffe, nur 12 Stücke übrig, werth 58c per Yard, für ... 29c
42zöll. importirte ganzwollene und mit Seide und Wolle gemischte schottische Plaids, werth 58c die Yard, für ... 39c
50zöll. schwere Kleider-Flanelle, werth 58c die Yard, für ... 25c
1½ Yards breite gute Qualität schwere Mäntelstoffe, per Yard ... 39c
1000 Yards 10c Taffeta Rockfutter, per Yard ... 2½c
2000 Skeins Belding Bros. und Potter's Filo und Rope Seide, werth 3c per Skein, Dienstag ... 1c
800 Kartons mit Stewart's Duplex nickelplattirten Sicherheitsnadeln, werth 7c per Dutzend, für ... 3c
Emulsion o' Cod Liver Oil, $1.00 Größe für ... 29c
Belladonna Plasters ... 6c
2 Grain Quinine Pillen, per Dutzend ... 3c

Schuhe—Zweiter Floor.

Unser Schuh-Departement ist immer stark besucht, die Leute sehen ein, daß wir ihnen die besten Waaren auf Erden für ihr Geld geben; kommt zu diesem Verkauf!
Solide Grain Leder Knöpfschuhe für Mädchen, Patent-Tip, extra schwere Sohlen für den Winter, wasserdicht, schöne Facons, Größen 12½ bis 2 A, ein $1.25 Schuh für ... 75c
$1.50 solide Leder Satin Calf oder Milwaukee Oil Grain Schnürschuhe für Knaben, gemacht nach neuen Coin Toe Leisten, schön aussehender Schuh, wasserdicht, alle Größen, 12 bis 2, für ... $1.00
$2.00 Box Calf Schnürschuhe für Damen, ein hochfeiner Schuh, modisch und sich gut tragend, alle Größen, im Verkauf zu ... $1.50

Kleider und Unterzeug.

Ganzwollene fancy Cassimere Kniehosen für Knaben, Größen 4 bis 15 ... 19c
Ganzwoll. fancy Cassimere doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größe 4 bis 15 ... $1.48
Ganzwollene Brighton Kappen für Männer, mit doppeltem Band ... 25c
Naturwollene und Kameelhaar Unterhemden und Hosen für Männer, mit seidener Binding und Perlmutterknöpfen ... 48c

Dritter Floor.

7000 Yards deutsche leinene Handtuchstoffe, fancy Muster und fancy Border, werth 10c die Yard, für ... 5c
1000 Yards echte Lenox Ticking, werth 22c die Yard, für ... 10c
100 Stücke fancy doppelt geflieẞte Flannelette, werth 8c die Yard, für ... 5c
1800 Yards gute schwere Whittendon Skirtings, helle und dunkle Farben, bound Edges, werth 15c die Yard, für ... 7c
200 Stücke schwere ungebleichte Trilling, werth 10c die Yard, für ... 4c
35 Dutzend gute Qualität ungebleichte Betttücher, volle Größe, werth 45c, für ... 28c

Hausausstattungen—Basement.

10 Quart verzinnte Geschirrschüsseln ... 5c
10c große Hartholz Messer-Kästen ... 5c
10c große verzinnte Dish Drainers ... 5c
10c Mrs. Potts Sad Iron Handles ... 5c
10c große Granite Suppenlöffel ... 5c
10c große Hartholz Salzbüchsen ... 5c

Groceries—Vierter Floor.

J. C. Lutz & Co.'s bestes Minnesota XXXX Patentmehl — das Faß ... 3.98
der Sack ... 49c
Swift & Co.'s Compound Lard, Pfd. ... 4c
Fancy Wisconsin Limburgerkäse, Pfd. ... 9c
Feine runde weiche Sommerwurst, Pfd. ... 7½c
Swift & Co.'s bester Schinken ... 4½c
Fancy neue handgepflückte Navybohnen, 4 Pfund für ... 9c
Beste Split-Erbsen, 4 Pfund für ... 9c
Bakers beste Chocolade, ½ Pfd. Packet ... 15c
Feine Muskatel-Rosinen, 2 Pfd. für ... 3c
Feine getrocknete Pfirsiche, per Pfd. ... 5c
Bestgemachte getrocknete Präserven, 5-Pfund Pail für ... 19c
Feinste Seifen-Abfälle, 4 Pfund für ... 12c
Bestes Standard Waschblau, Qt.-Flasche ... 3½c
Fairbank's Artisans Seife, 3 Stücke für ... 5c
Fancy gemischter Candy, per Pfund ... 6c
Bester polnischer Schnupftabak, per Pfund 25c
Unser feiner Peaberry Kaffee, per Pfund 15c
7 Pfund für ... $1.00

Extra-Spezialitäten.

Von 8 bis 10 Dienstag Morgen.
8000 Yards guter schwerer ungebleichter Muslin, werden verkauft (10 Yards auf jeden Kunden), die Yard zu ... 3c

Von 9:30 bis 10:30 Dienstag Morgen:
Croquet Gummischuhe für Mädchen, alle Größen, 13½ und 1½, das Paar für ... 5c

Von 2 bis 3 Dienstag Nachmittag.
3500 Yards fancy Kleider-Piquetine, doppelt gefaltet, 36 Zoll breit, werden verkauft (10 Yard auf jeden Kunden), die Yard zu ... 5½c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Nachricht vom Tode des Hrn. H. W. Meyer, Herausgeber des „Appleton Volksfreund" in Appleton, Wis., auf der Jagd war grundlos. Es war ein anderer Meyer.

— In Reading, Pa., wurde der 44jährige Schuhmacher Morris J. Lutz von seinem betrunkenen Sohn durch einen Schuß tödtlich verletzt, und als der Sohn sah, was er angerichtet hatte, schnitt er sich den Hals durch.

— Aus Manitowoc, Wis., wird gemeldet: Ernst Meßmann, der geständige Mörder des betagten Landwirthes John Bahls (nicht Rahls) und der Gattin desselben, wurde in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

— Wie aus Cleveland gemeldet wird, erklärte der Bundessenator Mark Hanna in einem Interview, daß ein neuer Zoll-Tarif geschaffen werden müsse, da auch der gegenwärtige nicht genug Einnahmen bringe; seiner Ansicht nach wird jedenfalls auch ein Theil der Kriegssteuer dauernd beibehalten werden müssen.

— Bei der Aufführung von „I Pagliaci" im Century-Theater in St. Louis stieß der Tenorist Collenz der Primadonna Frl. Morrison seinen Dolch ernsthaft und mit solcher Wucht in den linken Arm, daß ein Blutstrom emporschoß, und die Sängerin ohnmächtig zusammenbrach. Man ließ natürlich den Vorhang fallen. Ob eine verbrecherische Absicht vorlag, oder nicht, läßt sich noch nicht sagen.

—Ein Schiller-Denkmal wurde in St. Louis, und zwar im St. Louis-Park, im Beisein von 20,000 Personen feierlich enthüllt. Auch der Chicagoer Schwabenverein war bei der Feier vertreten. Das Denkmal ist von dem bekannten Brauerei-Industriellen Charles G. Stifel gestiftet worden und bildet eine genaue Widergabe desjenigen in Marbach, dem Geburtsort Schillers. Abends wurde im deutschen Theater „Wilhelm Tell" gegeben.

Ausland.

— Die norwegische Regierung hat eine Anleihe von 20 Millionen Kronen für militärische Zwecke aufgenommen.

— In Potsdam entleibte sich der, seit längerer Zeit von Krankheit gepeinigte Hofkantor Friesecke.

— Der politische Redakteur des Berliner „Vorwärts", Adolf Braun, ist als österreichischer Unterthan aus dem Lande gewiesen worden.

— Statistischen Aufstellungen ist zu entnehmen, daß die Zahl der Majestäts-Beleidigungsprozesse sich während der Regierung des Kaisers Wilhelm nahezu vervierfacht hat.

— Der französische Major Marchand und der Hauptmann Baratier haben von Kairo aus die Rückreise nach Faschoda angetreten, das sie mit ihrer Expedition räumen werden.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen reiste nach Genua ab, um von da auf dem Seewege nach Kiao-Tschau, Deutsch-China, zu ihrem Gatten zu fahren.

— Der Spieler- und Wucherer-Prozeß in Hannover endete damit, daß der „Agent" Löwenstein, zu dessen Opfern hauptsächlich jüngere Offiziere gehörten, wegen gewerbsmäßigen Wuchers zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde und zu 3000 M. Geldstrafe.

— Die Polizei in Berlin verhinderte wieder die Versammlung, welche zum Andenken an die Chicagoer Anarchistentragödie anberaumt war. Als das Publikum sich vor dem Andreassaal einfand, sah es denselben durch ein großes Aufgebot von Schutzleuten gesperrt.

— Als der Magistrat Boursey in Paris ausgangs der Woche das Gerichts-Gebäude verließ, feuerte ein Frauenzimmer zwei Schüsse aus einem Revolver auf ihn ab. Eine der Kugeln zerschmetterte den Kinnbacken Boursey's. Das Frauenzimmer sagte bei seiner Verhaftung, es habe die That begangen, weil Boursy sich geweigert habe, ihrem Vater Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

— Li Hung Tschang, der vielgenannte chinesische Vizekönig, ist nach der Provinz Schanlung gesandt worden, um im Verein mit dem Gouverneur jener Provinz Maßnahmen gegen weitere Ueberschwemmungen des Gelben Flusses zu treffen. Man betrachtet dies als eine neue Erwidrigung und als eine völlige Kaltstellung des „chinesischen Bismarck". England wäre damit seinen entschiedensten Feind im Orient losgeworden; und Rußland würde seinen besten Freund daselbst verlieren.

— Die internationale Konferenz von Vertretern der Mächte gegen den Anarchismus soll demnächst in Rom zusammentreten. Auch Kaiser Wilhelm hat drei Vertreter der deutschen Regierung zu derselben ernannt, nämlich den deutschen Botschafter bei der italienischen Regierung (Frhrn. Saurma v. d. Jeltsch), den Geh. Oberregierungsrath v. Philippsborn und den Tübinger Staatswissenschaften-Professor F. v. Martitz. Der erste Punkt des Konferenz-Programms bestimmt, daß alle von Anarchisten begangenen Verbrechen als gemeine anzusehen seien.

— Im österreichischen Reichsrath gab es wieder einmal eine Radau-Szene, veranlaßt durch eine Interpellirung der Regierung über die Frage, weshalb der Ministerpräsident das (in den Blättern angekündigt gewesene) Duell zwischen Wolf und Gniewosz nicht verhindert habe. Die Debatte darüber artete in die wüsteste Schimpferei aus. Die Tschechen in Prag sind wüthend über den Ausgang jenes Duells, mißhandelten auf der Straße Deutsche und Juden und verübten viele tumultuarische Kundgebungen. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor; man fürchtet aber noch weitere Unruhen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Statendam von Rotterdam; La Champagne von Havre; Britannia von Cardiff.
Havre: La Touraine von New York.
Liverpool: Bovic von New York.
Southampton: Noordland, von New York nach Antwerpen.
Bremen: Saale von New York.

Abgegangen.

New York: Palatia nach Hamburg; Amsterdam nach Amsterdam.
Hamburg: Bulgaria nach New York.
Havre: La Normandie nach New York.
Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.
Southampton: Paris nach New York; Karlsruhe, von Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Mord.

Der Wirth Samuel Blum von Charles Mulcahy erschossen.

Kurz vor Mitternacht betrat am Samstag der Arbeiter Charles Mulcahy, von Nr. 314 Swan Straße, die Wirthschaft von Samuel Blum, Nr. 4657 Wentworth Ave., und verlangte von ihm die Verabreichung von Getränken auf Kredit. Als der Wirth sein Ansuchen mit dem Bemerken, er solle erst seine alte Schuld bezahlen, abschlug, zog Mulcahy, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver hervor und feuerte. Blum sank, von der Kugel in's Herz getroffen, todt zu Boden. Der Mordbube entwischte in der allgemeinen Aufregung, wurde aber nach mehrstündigem Suchen in dem Erdgeschoß des Hauses Nr. 4166 Wentworth Avenue aufgefunden und dingfest gemacht. Mulcahy ist 24 Jahre alt und ein Sohn des Polizisten Francis Mulcahy von der Zentralstation. Sein Opfer hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalpolitisches Allerlei.

„Tammany"-Häuptling Croker taucht plötzlich hier auf.

Noch hat sich der Pulverdampf der Herbstwahl nicht ganz verzogen, da fangen auch schon die Führer auf beiden Seiten an, ihre Laufgräben für die bevorstehende Mayorskampagne zu ziehen. Die Demokraten sind wiederum als die ersten im Felde, und „Billy" Burke agitirt bereits eifrig für die nochmalige Nominirung seines Herrn und Meisters, wohl wissend, daß er frühzeitig am Platze sein muß, da es gilt, eine ziemlich starke, Harrisonfeindliche Stimmung im eigenen Parteilager zu bekämpfen. Aber auch die Republikaner strecken bereits ihre Fühlhörner nach Mayors-Kandidaten aus, und in dieser Beziehung werden heute bereits die Namen Graeme Stewart, Richter Brentano und Staatsanwalt Deneen vielfach genannt.

* * *

Da die Wahlkampagne jetzt glücklich hinter uns liegt und die politischen Hellseher augenblicklich nichts anderes zu thun haben, so stellen die Führer beider Parteien das Horoskop und erblicken darin dann die herrlichsten Zukunftsbilder. So tauchte beispielsweise dieser Tage plötzlich das Gerücht auf, daß sich Altgeld mit Harrison aufrichtig versöhnt habe, und daß jener bei der nächsten Frühjahrswahl als Schatzmeister-Kandidat auf dem demokratischen Bürgermeister-Ticket die Hauptrolle spielen werde. Falls erwählt, sei dem Ex-Gouverneur wenigstens die Gelegenheit geboten, seine „zerrütteten Finanzen" in Ordnung zu bringen, um bei Beginn der nächsten National-Kampagne wieder „gestiefelt und gespornt" den Kampf „für's gemeine Volk" aufnehmen zu können.

Als würdiges Pendant zu dieser politischen Kannegießerei kann die Nachricht aufgefaßt werden, daß „Billy" Lorimer sich im Jahre 1900 um das Gouverneurs-Amt bewerben wolle. Ja, man will sogar wissen, daß die ganze Geschichte schon fix und fertig sei. Natürlich ist auch dies Alles nur politisches "talk", wenngleich man es dem genannten Kongreßmitgliede recht wohl zutrauen kann, daß er derlei Pläne hegt.

* * *

Richard Croker, der bekannte New Yorker „Tammany"-Häuptling, weilt seit gestern in Chicago, doch soll sein gänzlich unerwarteter Besuch durchaus keinen politischen Hintergrund haben. Es heißt vielmehr, daß Croker in einem benachbarten Sanitarium Heilung von seinen langjährigen Verdauungsbeschwerden suchen wolle. Auf jeden Fall reist er „incognito" und geht seinen politischen Freunden thunlichst aus dem Wege.

* * *

Heute Nachmittag findet im „Great Northern Hotel" eine Sitzung des republikanischen Staats-Zentralkomites statt. Vorsitzer Rannels ist bereits gestern hier eingetroffen.

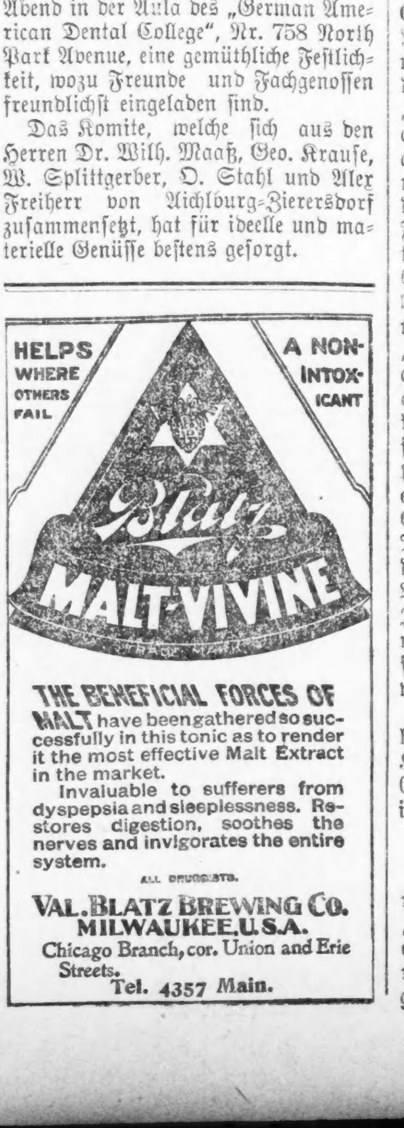
Brutal mißhandelt.

Die beiden Brüder Ernst und William Kosrow, von No. 14 Freemont Str., besuchten gestern Abend ihren Freund Charles Miller in dessen Wohnung, No. 1262 Clybourn Ave., wo alle drei angeblich große Quantitäten Bier zu sich nahmen. Um Mitternacht machten die jungen Leute einen solchen Lärm, daß der 70jährige John Borowski, welcher im zweiten Stockwerk des Hauses wohnt, die Treppe hinabstieg und seinem Hausgenossen Miller Vorwürfe über das Betragen seiner Gäste machte. Als Antwort soll Miller den bejahrten Mann niedergeschlagen haben, worauf angeblich auch die beiden Anderen sich auf ihn stürzten und ihn gröblichst mißhandelten. Borowski, der dabei auch zwei Messerstiche im Rücken davontrug, liegt schwer verletzt in seiner Wohnung darnieder. Die drei Burschen wurden unter der Anklage des thätlichen Angriffs verhaftet und in der Sheffield Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

Zahnärztlicher Verein.

Der Zahnärztliche Verein von Chicago veranstaltet am nächsten Freitag Abend in der Aula des „German American Dental College", Nr. 758 North Park Avenue, eine gemüthliche Festlichkeit, wozu Freunde und Fachgenossen freundlichst eingeladen sind.

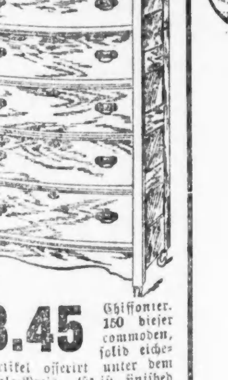
Das Komite, welche sich aus den Herren Dr. Wilh. Maaß, Geo. Krause, W. Splittgerber, O. Stahl und Alex Freiherr von Aichlburg-Zierersdorf zusammensetzt, hat für ideelle und materielle Genüsse bestens gesorgt.



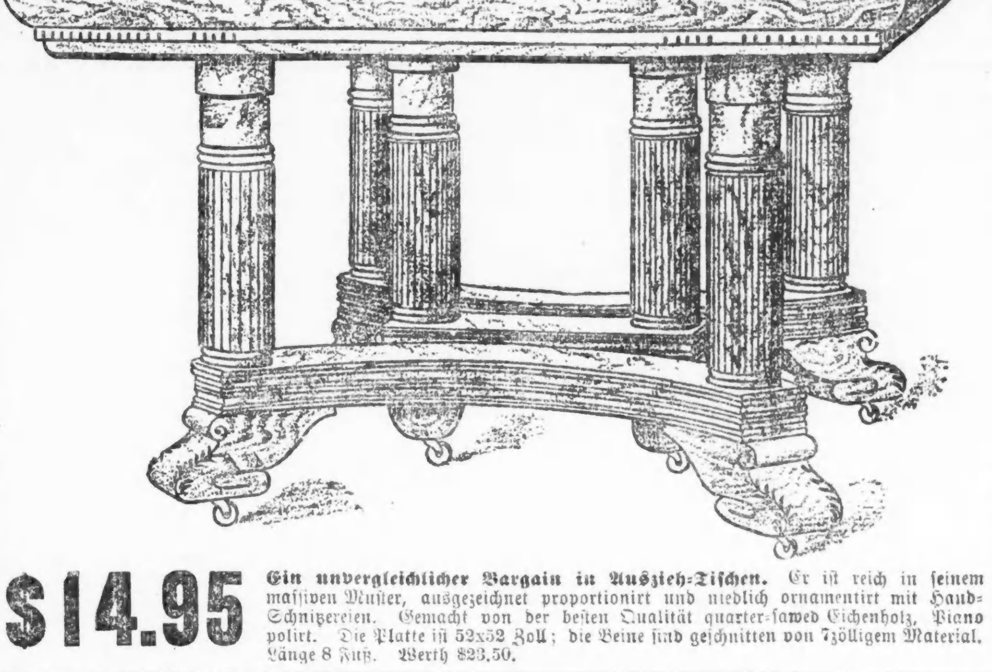
Es bezahlt sich, in Smyth's Town-Market zu kaufen.

TOWN SMYTH'S MARKET
148-166 W. MADISON ST.

Wenn Ihr es bei Smyth's kauft, ist es „allright".

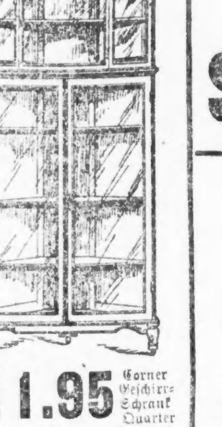


$3.45 Chiffonier. 150 dieser commoden, solid eichenen Artikel offerirt unter dem Wholesale-Preis. Es ist „finished antique", hat 5 Schubladen, mit Messing-Guß-Griffen, Schloß und Rollers — Höhe 53 Zoll, Breite 33 Zoll.



$14.95 Ein unvergleichlicher Bargain in Auszieh-Tischen. Er ist reich in seinem massiven Muster, ausgezeichnet proportionirt und niedlich ornamentirt mit Hand-Schnitzereien. Gemacht von der besten Qualität quarter-sawed Eichenholz, Piano polirt. Die Platte ist 52x52 Zoll; die Beine sind geschnitten von 7zölligem Material. Länge 8 Fuß. Werth $23.50.

$4.25 Offener Bücher-Schrank passend für Bibliotheken, Offices oder Bettzimmer. Er ist gemacht von solidem Eichenholz, durchweg „antique finish" und handgeschnitzt. Höhe 61 Zoll, Breite 32 Zoll; hält 80 Bände; werth $6.50.



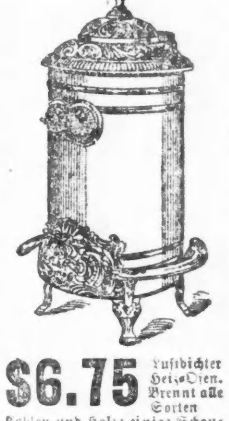
$11.95 Corner Geschirr-Schrank Quarter Eichenholz, Piano polirt und handgeschnitzt. Im oberen Theil sind zwei französische geschliffene Spiegel, 12x15 jeder. Der Rücken und die Shelves sind polirt. Höhe 78 Zoll, Breite 36 Zoll. Regulärer Preis $24.00.

Discount-Verkauf von „made-up" Carpets.

Velvet Carpets, 14 Fuß 8 Zoll x 10 Fuß 1½ Zoll	$16.50
Velvet Carpets, 15 Fuß 0 Zoll x 12 Fuß 4 Zoll	$22.50
Velvet Carpets, 18 Fuß 0 Zoll x 16 Fuß 6 Zoll	$35.00
Tapestry Carpets, 14 Fuß 0 Zoll x 12 Fuß 3 Zoll	$13.50
Tapestry Carpets, 15 Fuß 6 Zoll x 13 Fuß 6 Zoll	$19.00
Tapestry Carpets, 16 Fuß 6 Zoll x 14 Fuß 6 Zoll	$23.50
Bigelow Brüssel Carpets, 16 Fuß 6 Zoll x 15 Fuß 8 Zoll	$32.50
Extra! Ganz wollene Extra Super Ingrains, regulär 75c	55c

Rugs.

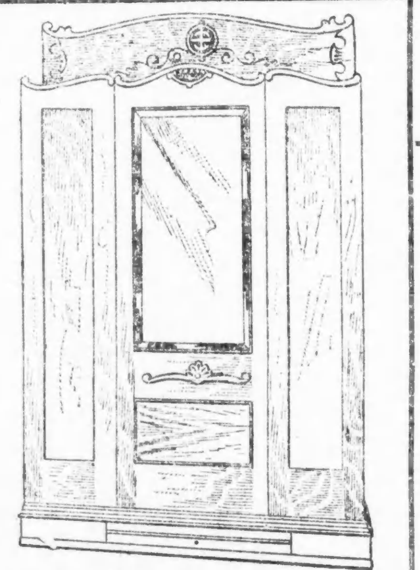
Smyrnas, wunderschöne Farben, gerade erhalten, Größe 6 Fuß 0 Zoll x 9 Fuß 0 Zoll	$12.50
Größe 7 Fuß 6 Zoll x 10 Fuß 6 Zoll	$21.50
Größe 9 Fuß 0 Zoll x 12 Fuß 0 Zoll	$29.00
Größe 30 Zoll x 60 Zoll	$1.49
Wiltons, Worsted „Face"— 27 Zoll x 54 Zoll $3.50; 36 Zoll x 63 Zoll	$5.50
Nubian Wiltons— 27 Zoll x 54 Zoll $1.58; 36 Zoll x 63 Zoll	$2.75



$6.75 Luftdichter Heiz-Ofen. Brennt alle Sorten Kohlen und Holz; einige Schaufeln der billigsten Weichkohlen halten 24 Stunden. Rein, sparsam und garantirt ein perfekter Heizer.

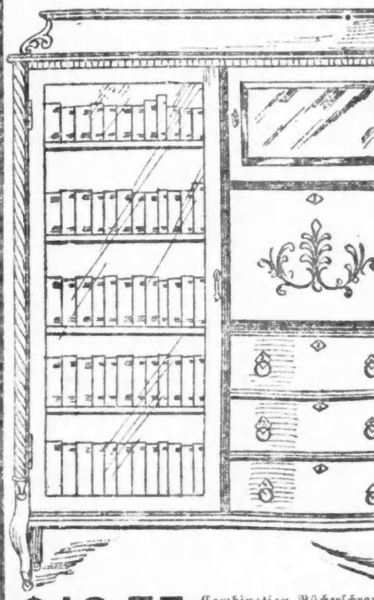
Draperien.

Derby Damask Festoon Draperies, schwer befranst, auf Bestellung gemacht für 6 bis 7 Fuß große Thüren, $4.25; für Thüren von 4 bis 5 Fuß	$2.85
Bessere Damask, in den neuesten farbigen Effekten, für 6 bis 7 Fuß große Thüren $5.75; für 4 bis 5 Fuß große Thüren	$4.50
Seiden-Draperies, mit passenden seidenen Fransen, für Thüren von 6 bis 7 Fuß, $10.00; für 5 bis 6 Fuß große Thüren	$8.50



$17.75 Der große Klapp-Bett-Verkauf ist im Gange. Hunderte verkauft und dennoch ist der Vorrath zu groß. Dasjenige wie die Zeichnung ist gemacht von der besten Qualität solides Eichenholz, mit quarter-sawed eichener Front, „hand rubbed" und hübsch polirt. Es ist sorgfältig handgeschnitzt in Blumen- und „Scroll"-Mustern. Der französische geschliffene Spiegel ist 18x40 Zoll. Es ist ausgestattet mit Traht-Springs mit gehärteten stählernen Spiral-Spring-Stützen; leicht ausziehbar und hat eine selbstschließende Vorrichtung. Regulärer Preis $35.00. Andere unscheiden sich nur wenig im Muster zum gleichen Preise.

$21.00 Moderner Range. Er erfreut sich einer nationalen Reputation wegen seiner Anziehungskraft im Muster und seiner Nützlichkeit. Er befriedigt die Bedürfnisse Aller, die einen Range mit allen modernen Einrichtungen und Dauerhaftigkeit für einen niedrigen Preis verlangen. Er ist schön ornamentirt, voll vernickelt, backt und kocht gut, und ist sparsam im Verbrauch von Feuerungsmaterial; garantirt, daß er perfekt „arbeitet".



$10.75 Combination Bücherschrank und Schreibpult. Die Einfachheit des Musters ist eine hervorragende Eigenschaft des Bücherschranks. Die „Rope"-Pfosten u. „full Swell" Schubladen tragen zu seiner Anziehungskraft bei. Ueber dem Pult ist ein großes Cabinet mit einer einfachen Glasthür. Das Ornament am Deckel ist handgeschnitzt. Die vier verschiebbaren Shelves und der Rücken sind polirt und halten ungefähr 75 Bände. Das Pult hat Fächer und Schubladen. Der reguläre Preis ist $19.50 und ist reduzirt für diesen Verkauf.

Feste und Vergnügungen.

Bei den Rheinländern.

In Uhlich's nördlicher Halle feierte am Samstag Abend der „Rheinische Verein" sein 8. Stiftungsfest. Daß es auf demselben äußerst gemüthlich herging, versteht sich eigentlich wohl von selbst, sind Rheinlands Söhne und Töchter doch von jeher die treuesten Hüter echt deutscher Lebenslust und echt deutschen Frohsinns gewesen. Und dieses fidele Herz haben sich auch diejenigen von ihnen zu wahren gewußt, die der Wandertrieb über's Meer gebracht und die hier, im nüchternen, berglosen Prairie-Staate, ein neues Heim gefunden.

Stolz hing am Samstag Abend das prächtige grün-silberne Vereinsbanner über dem Haupteingang zum Festsaal, allen Gästen ein freundliches Willkommen entbietend. In eleganter Ball-Toilette begrüßte das aus den Herren Ch. Eisenhut, Jos. Hoppe und Jos. Molcaux bestehende Arrangements-Komite die zahlreich herbeieilenden Freunde und Gönner des jugendkräftigen „Geburtstagskindes"; das erste Gläschen heimathlichen Gewächses wurde auf das fernere Gedeihen des landsmannschaftlichen Verbandes geleert, dann ein flotter Walzer — und das Fest war in vollem Gange! Man hatte diesmal den Herren Peter Seyl, Chas. Meyer, Jas. Gerard, John Schmitz und J. Rasch die Arrangements überlassen, und das Publikum „fuhr" ganz gut dabei. Lehder's Orchester spielte nur die flottesten Tänze auf; Präsident Hubert Esser hielt eine kurze, beifälligst aufgenommene Ansprache an die Festversammlung; „Papa" Braun erwies sich auf's Neue als ein recht stimmbegabter „Posaunen-Engel" und schließlich gab's auch noch Theater. Zur Aufführung gelangten der Schwank „Ein Zimmer zu zwei Betten" („Isidor Schmergel", Theo. Zons; „Cyprian Tingel", John Cremer, „Kellner", Carl Meyer), sowie die stumme Pantomime „Der Quacksalber von Santiago".

Bis in den frühen Sonntagmorgen hinein dauerte der Festball, wobei die Herren Ferd. Kuhlen, John Keller und Emil Vollmer als maîtres de plaisir ihren Platz bestens ausfüllten.

Gesangverein „Edelweiß."

Welch' großer Beliebtheit sich der rühmlichst bekannte Gesangverein „Edelweiß" in deutschen Kreisen zu erfreuen hat, das zeigte sich wieder so recht bei dem Konzert, welches derselbe gestern in Schönhofen's Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., abhielt. Von Nah und Fern waren die Freunde und Gönner des Vereins herbeigeeilt, um als dessen Gäste einen genußreichen und fidelen Abend zu verleben. Ihre Erwartungen wurden mehr als erfüllt, denn für das Konzert war ein sehr reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt, und jede Nummer desselben wurde unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten, Herrn C. Wolfsteel, vortrefflich ausgeführt. Die gestrigen vorzüglichen musikalischen und gesanglichen Leistungen der Vereinsmitglieder berechtigen zu der Behauptung, daß der Verein „Edelweiß" heute zu einem unserer besten deutschen Gesangvereine gehört. Unter Mitwirkung der „Concordia Liedertafel", des Gesangvereins „Einigkeit," des „Arion-Männerchors der Südseite" und der Gesangssektion des „Debattir-Klubs No. 1" trugen die Vereinsmitglieder mehrere Lieder vor, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Frl. Engber glänzte durch den brillanten Vortrag des Solos „Isolina", während Frau Neutranz und Herr Boedecker ein Duett mit Jodlern so vorzüglich sangen, daß ihrem Vortrag stürmischer Applaus folgte. Herr Paul Miller sorgte mit seinen urkomischen Kouplets dafür, daß auch der Humor zur Geltung kam. Nach Abschluß des Konzerts fand ein flotter Ball statt, der die Festtheilnehmer bis zum Morgengrauen zusammenhielt. Die trefflichen Arrangements lagen in Händen der folgenden Mitglieder: Julius Jensen, F. Neutranz, R. Levin, H. Schwab, C. Dreißigacker, A. Platt, R. Urbach, C. Kalblin, H. Doff, R. Boedecker, A. Dubner, R. Strelow, Bal. Moeller, M. Boehme und Paul Miller.

Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Einen glänzenden Verlauf nahm der große Jahresball nebst Abendunterhaltung, welchen am Samstag die 2. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Straße, veranstaltete. Die neugegründete Gesangssektion erfreute die Anwesenden durch den Vortrag der Lieder „In der Ferne" und „Der Lindenbaum", und erntete damit wohlverdienten enthusiastischen Beifall. Zur Aufführung kam dann das Theaterstück „Robert und Bertram" oder „Die lustigen Brüder," in welchem die Vereinsmitglieder L. Schlegel, O. Weiß, Wm. Riederer und Winkler, sowie Frau Riederer mitwirkten. Jeder der Mitwirkenden entledigte sich seiner Rolle auf's Beste und trug so wesentlich zur Unterhaltung der Gäste bei. Viel Heiterkeit erregte das komische Gesangsstück „Der Stummelberger" oder „Der schauderhafte Mörder", vorgetragen in sächsischer Mundart von Herrn Karl Lommasch, Kapellmeister vom Moldenthaler Männerchor, unter Mitwirkung der Herren L. Schlegel und F. Hacker. Dem Humor trug ferner Herr Hacker durch mehrere zwerchfellerschütternde, komische Vorträge Rechnung. Hierauf begann ein flotter Ball, und in frohester Stimmung blieb man bis zu sehr später oder viel mehr früher Stunde beisammen. Die sehr zahlreich erschienenen Freunde und Gönner des Vereins haben sich vortrefflich amüsirt und beim Scheiden sich gewiß vorgenommen, auch das nächste Feste des Gegenseitigen Unterstützungsvereins nicht zu vermissen. Das Arrangementskomite, das seine Sache so vortrefflich gemacht hat, bestand aus den folgenden Mitgliedern: O. Weiß, Vors.; Lorenz Schlegel, Sekr.; R. Hardies, Schatzm.; Wm. Krebs und Fred Grund.

Lake View Damenverein.

Daß es seitens des Lake View Damenvereins ein sehr glücklicher Einfall gewesen ist, der gestern von ihm in der Lincoln-Turnhalle veranstalteten Festlichkeit den Charakter eines Bauernballes zu geben, das wurde sowohl durch den guten Besuch des Festes als auch durch die heitere Stimmung bewiesen, welche auf demselben herrschte. Die ländliche Tracht, welche die Gäste anzulegen veranlaßt worden waren, ließ diese sich unwillkürlich freier und ungezwungener bewegen als sonst, und so kam ganz von selbst ein frischer, natürlicher Ton in die Gesellschaft. Der Festausschuß hatte überdies in umsichtiger Weise für mancherlei Ueberraschungen Sorge getragen, so daß es beständig etwas zu lachen gab. Der hübsche Erfolg, welcher mit der Festlichkeit erzielt worden ist, wird den Verein vielleicht dazu ermuthigen, ähnliche Kostümfeste öfter zu veranstalten. Abwechslung in den Trachten läßt sich ja leicht genug hervorbringen, und so würde jeder Ball etwas Neues bieten.

Oesterreicher und Bayern.

Der Gegenseitige Unterstützungs-Verein der Oesterreicher und Bayern feierte am Samstag Abend in dem Yondorf'schen Hallenlokale an der North Ave. unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Freunde sein 16. jährliches Stiftungsfest. Das Arrangements-Komite hatte für ein gutes Programm Sorge getragen, bei dessen Durchführung die Gäste sich vortrefflich unterhielten, und an das offizielle Programm schloß sich ein fideles Tanzkränzchen, auf dem es vergnügt und munter zuging, bis der Samstag mehr und mehr zum Sonntag wurde und man sich wohl oder übel zur Heimkehr entschließen mußte.

(Weitere Festberichte auf der fünften Seite.)

Wenig Heizmaterial

langt sehr weit in einem Jewel Ofen oder Kochherd. Das ist, weil sie nach wissenschaftlichen Grundsätzen gebaut sind. Die Ersparniß in der Feuerung—die Ersparniß an den Kosten der Reparatur macht einen Jewel Ofen oder Herd zu einer Geldanlage, die Euch lebenslängliche Annehmlichkeit und Befriedigung gewährt. Berühmt seit über dreißig Jahren—über 3,000,000 jetzt im Gebrauch. Fragt den Händler nach den Jewel Oefen und Kochherden und seht nach der Handelsmarke.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Eine zähe Lüge.

Der Legendenbildung ist trotz aller Aufklärung schwer entgegenzuwirken. So oft schon nachgewiesen wurde, daß Bismarck die berühmte Emser Depesche nicht gefälscht hat, oder daß die Goldwährung nicht hinterrücks in die Ver. Staaten eingeschmuggelt worden ist, so hartnäckig werden diese Märchen immer wieder aufgetischt. Es wird deshalb auch dem russischen Gesandten in Washington wenig nützen, daß er abermals die freche Lüge festgenagelt hat, welche gleich im Anfange des spanisch=amerikanischen Krieges über das Verhältniß Großbritanniens zu den Ver. Staaten in Umlauf gesetzt wurde.

Graf Cassini kann nicht begreifen, warum das amerikanische Volk Großbritannien für seinen einzigen wahren Freund, alle europäischen Festlandmächte dagegen für mehr oder weniger versteckte Feinde hält. Die Annahme, daß Großbritannien den Ver. Staaten einen besonderen Liebesdienst erwiesen habe, sei vollständig grundlos. Weder Rußland, noch sonst eine Macht habe je die Absicht gehabt, Spanien zu Hilfe zu kommen, oder das „europäische Konzert" zur Einmischung in den Streit zu bewegen. Die spanische Regierung selbst habe sich niemals an „Europa" um Vermittlung oder Unterstützung gewendet. Daher sei England auch niemals in die Lage versetzt worden, durch seinen Einspruch eine europäische Einmischung zu verhindern. Rußland hege gegen die Ver. Staaten mindestens ebenso viel Wohlwollen wie Großbritannien, und dasselbe gelte von allen anderen Festlandmächten.

Zur Steuer der Wahrheit muß betont werden, daß die britische Regierung das Märchen von ihrer Einmischung zu Gunsten der Ver. Staaten weder erfunden, noch verbreitet hat. Im Gegentheil hat Graf Salisbury schon vor Monaten in einer öffentlichen Rede erklärt, daß Großbritannien die gleiche Freundschaft für Spanien empfinde, wie für die Ver. Staaten, und es deshalb tief beklage, daß diese beiden Freunde Englands aneinander gerathen seien. Auch unsere eigene Regierung hat wiederholt, wenn auch nicht nachdrücklich genug in Abrede gestellt, daß das europäische Konzert, oder Deutschland, Rußland oder Frankreich jemals den Versuch gemacht habe, den Ver. Staaten Hindernisse zu bereiten. Ferner hat sogar ein Theil der britischen Presse Verwahrung gegen das Gerücht von einem geheimen Bündniß zwischen Großbritanien und den Ver. Staaten eingelegt und ganz offenherzig die rein selbstsüchtigen Gründe angegeben, welche Großbritannien veranlassen, die Ver. Staaten zur Angliederung der Philippinen aufzumuntern. Die amerikanische Jingopresse hat aber trotz alledem an der von ihr erfundenen Lüge festgehalten und bemüht sich jetzt auf's Neue, namentlich gegen Deutschland zu hetzen. Als Vorwand dazu muß ihr der harmlose Umstand dienen, daß der deutsche Kaiser auf seiner Rückfahrt aus dem heiligen Lande angeblich in einem spanischen Hafen anlegen will.

Seit mehr als einem Jahrhundert hat sich die Fabel erhalten, daß das amerikanische Volk den Franzosen zu besonderem Danke verpflichtet sei, weil den amerikanischen Kolonien nur durch die uneigennützige Unterstützung Frankreichs die Lostrennung vom Mutterlande gelungen sei. Auch Rußland ist seit Jahrzehnten als „unser Erbfreund" bezeichnet worden. Dagegen galt noch vor wenigen Jahren Großbritannien als der Erbfeind, der in jedem Wahlfeldzuge als Schreckgespenst dienen mußte. In Wahrheit haben die Ver. Staaten in Europa weder Freunde noch Feinde, weil sie bis jetzt sich nur mit ihren eigenen Angelegenheiten befaßt und um die europäischen Händel nicht gekümmert haben. Das mag freilich anders werden, wenn sie auf „Kolonialpolitik" ausziehen und sich an der Ländergrabscherei betheiligen. Dann werden sie sich ringsum Feinde machen, aber nirgends Freunde.

Allerlei Deutungen.

Nach jeder Wahlschlacht treten die Zeichendeuter in Thätigkeit, die wenigstens zu ihrer eigenen Genugthuung das Ergebniß „erklären". Sie nehmen an, daß „das Volk" eine Art Gottheit ist, welche die ihr vorgelegten Fragen sorgfältig prüft und mit übermenschlicher Weisheit ihre Entscheidungen abgibt. Letztere sind deshalb auch unanfechtbar, aber da sie meistens dunkel gehalten sind, so muß ihrem verborgenen Sinne nachgeforscht werden. Dem blöden Laienverstande mag die oberflächliche Thatsache genügen, daß die Republikaner oder die Demokraten gesiegt haben. Die politischen Philosophen dagegen sehen tiefer und schauen Perlen, die sich dem gemeinen Auge entziehen.

Die Urtheile, welche „das Volk" bei der letzten Wahl abgegeben hat, werden natürlich auch verschieden gedeutet. Da hat z. B. im Staate New York, der vor zwei Jahren eine republikanische Mehrheit von rund 200,000 Stimmen abgab, der Oberst Roosevelt mit 20,000 Stimmen gesiegt. Sein glänzender Sieg rührt daher, sagen die Jingos, daß er den „Patriotismus" in den Vordergrund stellte und für die echt amerikanische Ausdehnungspolitik eintrat. Seine Mehrheit würde sich auf mindestens 100,000 Stimmen belaufen haben, erwidern die Angliederungsfeinde, wenn er seinen Feldzug nicht auf die Kriegsfragen hin geführt hätte. Die republikanische Mehrheit im Abgeordnetenhause ist von 55 auf 15 Stimmen zurückgegangen und wäre ganz verschwunden, wenn sich nicht der Westen in geradezu überraschender Weise „gedreht" hätte. Allerdings ist dieser Verlust bedauerlich, sagen die Jingos, aber daß die Republikaner in einem "off year" überhaupt eine Mehrheit behalten haben, ist doch sicherlich als Zustimmung zu der Kriegspolitik des Präsidenten aufzufassen. Im Gegentheil, antworten ihre Gegner, denn die republikanische Herrschaft ist nur dadurch gerettet worden, daß in den westlichen Staaten die Währungsfrage zum Hauptissue gemacht wurde, und die guten Zeiten Zehntausende von „Fiatisten" zur Goldwährung zurückgeführt haben.

Auffallend ist es auch, daß die Demokraten gerade in den Ost= und Mittelstaaten viele Kongreßsitze gewonnen, während sie, wie gesagt, im Westen große Verluste erlitten haben. Sehr erklärlich, sagen die Goldleute, denn im Osten und in den Mittelstaaten haben die demokratischen Kongreßkandidaten die heilige Silbersache verleugnet, während sie im Westen dieselbe eifrig verfochten haben. Ungemein ermuthigend für uns, behaupten die Silberleute, denn wenn die Freiprägung selbst im Osten Anhänger gewonnen hat, so kan es uns ja im Jahre 1900 gar nicht fehlen. Herr Altgeld besonders hält das Wahlergebniß „als Ganzes" für einen großen Triumph der Freiprägung. Die Thatsache, daß die Freipräger ihre langjährige Herrschaft im Bundessenate eingebüßt, sogar den Staat Kansas verloren und ihre Hauptführer Allen von Nebraska und Steward von Nevada auf dem Schlachtfelde gelassen haben, erscheint ihm nur als Vorbote eines herrlichen Sieges. Wie Mark Tapley, so wird auch er immer vergnügter, je schwerer die Schicksalsschläge auf seinen Rücken fallen. Nur die „Verräther" im eigenen Lager scheinen ihm etwas Kummer zu machen, aber mit diesen wird er schon fertig werden.

So liest Jeder aus dem Wahlergebnisse das heraus, was ihm angenehm däucht. Ganz unbefangen betrachtet, zeigt es aber offenbar nur an, daß die Parteigänger auf beiden Seiten einander so ziemlich die Waage halten, und daß auch in der nächsten Präsidentenwahl die Unabhängigen wieder den Ausschlag geben werden. Diese sind für die Freiprägung ebenso wenig zu haben, wie für den Imperialismus. Welcher Partei sie sich zuwenden werden, wird ausschließlich von Umständen abhängen, die sich erst entwickeln werden. Wenn die Republikaner glauben, ihre Versprechungen nicht mehr halten zu müssen und das Volk durch die Aussicht auf Eroberungen in fremden Erdtheilen blenden zu können, so dürften sie ihren Irrthum bald gewahr werden. Die Demokraten aber werden schwerlich wieder die Freiprägung zum „Issue" machen.

Fahrende Postämter.

Das Postdepartement hofft, die Aufgabe, den Landbezirken eine freie Postablieferung zu beschaffen, ohne eine allzugroße Steigerung der Ausgaben, lösen oder doch der Lösung bedeutend näher bringen zu können durch die fahrenden Postämter, die am kommenden Neujahrstage zum ersten Male versuchsweise in Thätigkeit treten sollen. Der Plan ist wirklich neu. Es handelt sich hierbei nicht um fahrende Briefträger, oder Briefeinsammler, sondern wirklich um fahrende Postämter, mit vollem Zubehör: Postmeister, Schaltern, Fächern, Stempeln, Geldschrank u. s. w., und diese Postämter werden alle die Geschäfte übernehmen, die einem regelrechten Postamte zukommen. Sie werden, von einem Orte mit Eisenbahnverbindung ausgehend, tagtäglich einen bestimmten Bezirk abfahren und unterwegs alle Postamtgeschäfte erledigen. Die Farmer der betreffenden Gegend werden wissen, daß Tag für Tag um die und die Stunde ein für alle Geschäfte (das Briefeinsammeln und =Vertheilen, das Einschreiben von Briefen, die Ausstellung von Geldanweisungen, den Markenverkauf usw. usw.) vollständig ausgerüstetes Postamt durch ihre Gegend kommen wird, und sie werden statt meilenweit zum Postamt, dann nur bis zur nächsten Landstraße zu gehen brauchen, ihre Postgeschäfte zu erledigen. Haben sie einen Brief einzuschreiben, Marken zu kaufen usw., so werden sie dort warten, bis das Postamt angefahren kommt, haben sie nur einen Brief fortzuschicken, so werfen sie denselben in den an der Straße angebrachten Briefkasten, erwarten sie einen Brief, so brauchen sie nur in ihrem Kasten nachzusehen, der bei der Abweichung ihres Farmweges von der Landstraße angebracht ist.

Das Postdepartement wird in den nächsten Tagen die „Spezifikationen" für die zu solchen fahrenden Landpostämtern zu verwendenden Wagen veröffentlichen. Nach den Plänen werden die Wagen in ihrem Aeußern den jetzigen Land = Omnibussen ähneln. Sie werden drei Fenster auf jeder Seite zeigen und in großen Buchstaben die Aufschrift: "U. S. Mail" tragen. Der Wagenkörper soll acht Fuß lang und vier Fuß breit und gerade hoch genug sein, um einem sechs Fuß hohen Mann das Aufrechtstehen im Innern zu ermöglichen. Mehr als sechs Fuß lange Patrioten brauchen sich also nicht zu melden. Der Wagen darf nicht mehr als 600 Pfund wiegen, muß gut federn und „leicht fahren", und in jedem Wetter zu gebrauchen sein. Vorn ist der Sitz des Kutschers, der durch ein Fenster in das Innere des Wagens blicken kann. Eintritt in das Innere ist nur möglich durch die zwei Seitenthüren, die wenn geschlossen, die mittleren der drei Fenster bilden. Der Platz des Postmeisters ist in der Mitte seiner „Office" auf einem am Boden festgemachten Drehstuhl. Vor sich, wie hinter sich, hat er einen Arbeitstisch; unter dem vordern, so daß sie sich auch des Schutzes der Kutscher erfreut, ist die stählerne Geldkasse fest eingefügt, über dem hinteren Arbeitstisch befindet sich in der Mitte ein doppelthüriger Schrank mit Regalen, und Kästen für das Kleingeld, die Briefmarken, Postkarten, Briefumschläge, die Stempel und das „Schießeisen", ohne welches ein solches Postamt ja aller Romantik bar wäre, usw. Zu beiden Seiten und über dem Schranke befinden sich die Briefkästen A bis Z, und während der Fahrt sitzt der Postmeister zumeist an diesem Tisch mit dem Rücken gegen den Kutscher und sortirt die Briefe, so daß er, wenn er an John Klütenpedders Farm vorbeikommt, Johns Briefe leicht unter K zufinden sind, oder er nur in das H.=Fach zu greifen braucht, wenn sein Postamt an der Querstraße ankommt, an der Jeremias Hayseeds Farm liegt, und dessen Briefkasten angebracht ist. Da die Landstraßen Onkel Sams noch viel zu wünschen übrig lassen, wird es nöthig sein, vor den Sortirfächern eine Drahtthür anzubringen, die vor jedem einzelnen Fach einen Einschnitt hat, durch den der während der Fahrt sortirende Postmeister die Briefe hineinstecken kann, die aber nach Art der Mausefallen konstruirt ist, so daß auch bei dem schlimmsten Stoßen und Schwanken die Briefe nicht herausfallen können. Nähert sich das Postamt einem Briefkasten für den etwas „da" ist, so wird bei langsamer Fahrt oder beim Halten die Drahtthür geöffnet. Unter den Arbeitstischen befinden sich größere Fächer, welche für Aufnahme des Postguts für die während der Fahrt berührten „festliegenden" Postämter dienen. Die Staaten, oder vielmehr vorerst die Versuchscounties, werden in Kreise eingetheilt, mit genau vorgeschriebenen Routen, welche die fahrenden Postämter regelmäßig zu befahren haben, so daß sie, so weit das möglich ist, jeden Tag auf Stunde und Minute an den bestimmten Orten sein müssen. An einem gewissen Punkte treffen die Postwagen benachbarter Bezirke zusammen, um etwaiges Postgut auszutauschen. In Gegenden, in denen ganz besonders wenig Postverkehr ist, will man behufs noch größerer Sparsamkeit Postwagen laufen lassen, die nur den Postmeister als Besatzung haben, so daß dieser zugleich Kutscher spielen muß.

Man hofft durch die Einführung der fahrenden Postämter, wie gesagt, nicht nur die Frage der ländlichen Postablieferung ihrer Lösung näher zu bringen, sondern überhaupt den Postverkehr mit dem Lande ganz bedeutend beschleunigen zu können und beabsichtigt das fahrende Postamt, wenn es den von ihm gehegten Erwartungen entspricht, vorerst in allen dichter besiedelten Staaten einzuführen.

Berns Jubiläum.

Die Stadt Bern feierte am 27. Oktober das 50jährige Jubiläum als Bundesstadt der schweizerischen Eidgenossenschaft. An der in einfachen Rahmen gehaltenen Festfeier nahmen Theil die Mitglieder des Bundes = Rathes und der hohen Bundesversammlung, die kantonalen und städtischen Behörden und eine große Menge übrigen Volkes. Ein halbes Jahrhundert ist dahin, seit die alte eidgenössische Tagsatzung sich auflöste, die Bundesversammlung mit National= und Ständerath an ihre Stelle trat, die bisherigen eidgenössischen Vororte als solche verschwanden und Bern ständiger Sitz der Bundesbehörden wurde. Für die Wahl als Bundesstadt kamen in Betracht die Städte Bern, Zürich und Luzern. Eine Idee ging auch dahin, der Kanton Aargau solle an den Bund eine Stadt mit einem kleinen Gebiet, eine Art „Distrikt Columbia" abtreten und zwar Zofingen oder Baden, letzteres lange Zeit Sitz der eidgenössischen Tagsatzung. Jeder der alten Vororte wollte Bundesstadt werden. So kam der Tag der Wahl des Bundessitzes heran unter ziemlicher Aufregung besonders in Bern und Zürich. Beim Namensaufruf im Nationalrathe (20. Oktober 1848) erklärten sich von 100 Stimmen 58 für Bern, 35 für Zürich, 6 für Luzern und eine für Zofingen; im Ständerath votirten von 37 Stimmen 21 für Bern, 13 für Zürich und 3 für Luzern. Damit war das „alte, trutzige Bern" zur künftigen Bundesstadt der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt. Kanonenschüsse und Freudenfeuer verkündeten dieses Resultat der Stadt und dem Kanton Bern. Die Wahl Berns erwies sich in der Folgezeit als eine glückliche; die Schweiz hatte bis zum heutigen Tage noch niemals Ursache, jene Bestimmung zu bereuen und eine andere zu wünschen. Das starke Bern am Strand der Aare, an der Grenzscheide des deutschen und des romanischen Volksstammes und dabei auch geographisch sehr vortheilhaft gelegen, zudem die Hauptstadt des zweitgrößten und des bevölkertsten Kantons des Landes, schien von der Natur und von der Geschichte der Eidgenossenschaft wie besonders dazu geschaffen zu sein, zum Hauptort des neuen Schweizerbundes bestimmt zu werden. Umgekehrt hat Bern immer seinen Stolz und seine Ehre darin gesetzt, Bundesstadt zu sein und seine Pflichten als solche gewissenhaft zu erfüllen. Es erstellte auf seine Kosten das Bundesrathhaus, dessen Vorplatz später mit dem Standbild der Berna geschmückt wurde. Seither und besonders in neuester Zeit nahm die Stadt eine ungeahnte bauliche Entwicklung. Der alte Felsenkern der Aare mit seinem mittelalterlichen stolzen Städtebild erhielt ringsum einen Kranz von aufblühenden Außenquartieren. Das Münster, die Kornhausbrücke und der Kornhauskeller sind die jüngsten Zeugen für die thatkräftige Initiative der Behörden und der Bevölkerung. Dazu werden in den nächsten Jahren kommen das neue eidgenössische Parlamentsgebäude, die Hochschule, ein Casino und ein neues großes Theater. Das rivalisirende Zürich hatte sich mit seinem Schicksal, trotz seiner Größe und Bedeutung übergangen zu sein, bald ausgesöhnt; seine Stärke und sein Ruhm liegt in anderer Richtung. Uebrigens erhielt es als Ersatz das eidgenössische Polytechnikum und in neuester Zeit auch das schweizerische Landesmuseum und es pflegt und hütet diese Institutionen mit einem Eifer und einer Aufopferung, als ob ihm das Beste und Größte anvertraut wäre. Etwas gelinde Eifersucht zwischen den beiden schmucken Schwesterstädten besteht zwar heute noch und wird wohl noch lange nicht verschwinden, aber dem Neid räumen sie keinen Platz und kein Recht ein.

Gegen

Magenleiden,

Magencatarrh, Dyspepsia empfehlen Prof. Ziemssen, Geamain Sée, Lebert, Leube, Ewald und die bedeutendsten Aerzte Europa's und Amerika's das natürliche Karlsbader Wasser.

Dr. Lustig schreibt in seinem Werke über die Karlsbader Quellen wie folgt: „Bei chronischen Unterleibsbeschwerden besitzen wir kein wirksameres, rationelleres und einfacheres Heilmittel, als die Karlsbader Quellen."

Man hüte sich vor Nachahmungen. Die natürlichen Karlsbader Wasser haben das Siegel der Stadtgemeinde Karlsbad, sowie die Namensunterschrift von Eisner & Mendelson Co., New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

Wegen Gebrauchsanweisung und weiteren Informationen wende man sich an Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Einbrecher an der Arbeit.

Während der Wirth John Legale, von 3248 State Str., gestern am frühen Morgen in seiner Wohnung in Morpheus' Armen ruhte, drangen Einbrecher in sein Schlafzimmer, stahlen $100 in baarem Gelde, welche er unter dem Kopfkissen aufbewahrt hatte, und begaben sich dann in das Schanklokal, wo sie sich an den Getränken gütlich thaten. Dann erst zogen sie es vor, sich aus dem Staube zu machen.

Einbrecher haben am letzten Freitag in Woodlawn gute Ernte gehalten. Die unwillkommenen Gäste statteten am Nachmittag der Wohnung von Frau H. K. Strickler, Nr. 6159 Ellis Ave., einen Besuch ab und stahlen eine große Menge Schmucksachen und Silberzeug. Auch die Wohnung der in demselben Hause wohnenden Frau A. G. Thistleman wurde von ihnen ausgeplündert. An demselben Nachmittag wurde auch das Haus des Dr. Moses Forlong, Nr. 228 47. Straße und die Wohnung von Frau S. A. Perry, Nr. 343 53. Straße ausgeraubt. Auf allen ihren Raubzügen machten die Einbrecher gute Beute.

Eigenartiger Unfall.

Während gestern der an der Chicago & Northwestern Bahn angestellte Lokomotivführer Mark Bennett auf den Bahngeleisen in der Nähe des Ortes Winneika entlang ging, kam er so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Halse auf den scharfkantigen Flügel einer Drehscheibe aufschlug. Bennett trug dabei eine sehr schwere Schnittwunde davon und liegt jetzt in Folge des starken Blutverlustes bedenklich krank in seiner Wohnung, Nr. 231 N. May Straße, darnieder.

Frecher Diebstahl.

Ein elegant gekleideter Farbiger betrat am Samstag Abend das Juwelengeschäft von H. Baumann & Co., Nr. 159 Clark Str., und ließ sich mehrere Diamanten vorlegen. Plötzlich ergriff der Kerl einen kostbaren Stein im Werthe von $150 und machte sich mit seiner Beute eiligst davon. Es gelang ihm zu entkommen, obwohl der Bestohlene ihn eine weite Strecke verfolgte.

* Im Hause Nr. 371 Fifth Avenue fiel gestern Morgen der 64 Jahre alte Portier Jake Brenning die Treppe hinab und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte wurde nach dem County=Hospital gebracht. Seine Familie wohnt Nr. 124 Sherman Str.

* Der 21jährige Ray Gilbert, von Nr. 1647 Jackson Blvd., stürzte gestern Mittag an der Polk, nahe Rockwell Straße von einem Frachtzuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn herab und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Er fand Aufnahme im County=Hospital.

— In Illgau, einer kleinen Berggemeinde des Kantons Schwyz, werden die Funktionen einer Hebamme (Wehefrau) schon seit einigen Jahren von einem verheiratheten Manne ausgeübt, ohne daß Jemand in der Gegend daran Anstoß nimmt. Schon der Vater desselben war Geburtshelfer. Der gegenwärtige Inhaber des Hebammenamtes zu Illgau wird von den betreffenden Frauen sehr gerühmt; es sei ihm noch keine Frau, der er seine Hilfe zu theil werden ließ, gestorben. Sobald aber seine Tochter das erforderliche Alter und das nöthige Wissen und Können erreicht haben wird, soll sie an die Stelle des Vaters treten. Wie in vielen andern Dingen nimmt man es im Kanton Schwyz mit dem Hebammenwesen noch nicht so genau.

Aus dem Coronersamt.

Ein unbekannter, ungefähr 40 Jahre alter Mann wurde gestern Nachmittag bei dem Versuche, an Hawthorne Ave. die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn zu überschreiten, durch einen Personen zug überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche des Unglücklichen ist vorläufig in dem Bestattungsgeschäft Nr. 112 Clybourn Ave. aufgebahrt worden. Der Todte ist 5 Fuß 8 Zoll groß und wiegt 180 Pfund; er trug Arbeitskleider und scheint in einer der nahe der Unglücksstelle gelegenen Fabriken beschäftigt gewesen zu sein.

Durch eine Decklucke des an der Rush St. Brücke ankernden Schiffes „James Fiske Jr." stürzte gestern der dort angestellte Obermatrose Leo Steele aus einer Höhe von zwanzig Fuß in den Schiffsraum hinab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er kurze Zeit darauf im County=Hospital, woselbst er Aufnahme gefunden hatte, seinen Geist aushauchte. Die Leiche des Verunglückten wurde vorläufig nach der County=Morgue gebracht.

Der 16 Jahre alte Gilbert Roy, dessen Eltern Nr. 1647 Jackson Boulevard wohnen, fiel gestern am Polk Str. Viadukt von einem Zuge der Chicago, Milwaukee u. St. Paul=Bahn herab und gerieth unter die Räder. Man brachte den Schwerverletzten nach dem County=Hospital, wo er nach einigen Stunden verstarb.

Ein Fischerei=Syndikat.

Die „A. Booth Packing Co." ist unter dem Namen „A. Booth Company" reorganisirt worden und hat ihr Aktienkapital, das sich bisher, einschließlich eines Ueberschusses von $800,000, auf $1,800,000 belief, auf $5,500,000 vermehrt. Herr Wm. Vernon Booth versichert zwar, die Reorganisation und die Vermehrung des Aktienkapitals der Gesellschaft seien lediglich durch das Anwachsen ihres Geschäftes bedingt worden, es verlautet indessen, daß die A. Booth Co. ein Syndikat sei, welches die Fischerei auf den Binnensee'n zu monopolisiren suchen werde. Als Aktionäre werden folgende Herren namhaft gemacht: Wm. V. Booth, 20,000; A. Booth, 2500; A. E. Booth, 1000; Wm. F. Cochran und Ira M. Smith, je 315; C. S. Norris und D. G. Kingery, je 300; W. G. Robbins, 125; E. D. Carter, 100; W. J. Emerson, C. F. Ainsworth und J. L. Burton, je 15. — Die den Namen beigefügten Ziffern geben die Zahl der Antheilscheine an, welche jedem der Herren gut geschrieben worden sind. Das Aktinkapital ist angeblich voll eingezahlt, und der von der Gesellschaft erwirkte Freibrief lautet auf 99 Jahre.

Versuchet und Ihr werdet staunen. ANAKESIS, das weltberühmte Heilmittel der hartnäckigsten Hämorrhoiden=Fälle, von Dr. S. Silsbee erfunden, hat die wunderbarsten Kuren dieses schrecklichen Leidens bewirkt und 20,000 dankbare Menschen, die es anwandten, können dies bezeugen. Muster mit Gebrauchsanweisung werden auf Verlangen durch P. Neustaedtler & Co., Box 2416, New York, frei verschickt. Zu haben in allen renommirten Apotheken. Hütet euch vor Nachahmungen. Achtet darauf, daß die Unterschrift von S. Silsbee, M. D. sich auf jeder Seite der Schachtel befindet. momifr

Verschoben.

Richter Burke hat die weiteren Verhandlungen über das Gesuch von Thomas Layden um Gewährung eines neuen Prozesses bis zum 19. November verschoben. Layden, der des Todschlags schuldig befunden worden ist, soll den Tod des Lohnfuhrmannes Martin Hart, von Nr. 164 Chicago Avenue, verschuldet haben, indem er diesem, der auf dem Krankenbett lag, statt Medizin Quecksilber=Sublimat eingab.

Der Besserung bedürftig.

Hilfsgefängniß=Direktor Chapman brachte Samstag die nachbenannten 10 jugendlichen Gesetzesübertreter nach der Staats=Besserungsanstalt in Pontiac: John Coogan (wegen Straßenraubs); John Gray, Hermann Hopps, Jakob Knoski, Harry Robinson, Michael Simmons, Thomas Tanner, Jose Stokes (wegen Einbruchs); Barney Cheevers, Levi Mitchell (wegen Diebstahls).

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Wilhelm Miller

im Alter von 23 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2107 Archer Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Theodor und **Maria Miller**, Eltern.
Elisabeth Wenna, Karl Feiler, Geschwister.
Frank Wenna, Schwager.
Margareth Feiler, Schwägerin.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Mueller, geb. Berg,

gestern Morgen um halb 10 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 171 Haddon Ave.

Conrad Mueller nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Johann Luehrs

im Alter von 22 Jahren nach kurzem Leiden am Sonntag Morgen, um 8 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. November, Nachmittags um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 236 Lutz Place, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Adelheid Luehrs, Mutter.
Heinrich und **Georg Luehrs**, Brüder.
Emma und **Rosa Luehrs**, Schwägerinnen, nebst Verwandten.

Gestorben: Emil Drews, am 12. November, geliebter Gatte von Mollie Drews, geb. Ullman, Sohn von Herman und Henrietta Drews. Starb in seiner Wohnung, 2720 Shields Ave. Begräbniß am Dienstag, den 15. Nov., um 1 Uhr Nachm., nach der Salems=Kirche, von da per Kutschen nach Oakwoods.

Gestorben: Theodor Steube, am Samstag, den 12. November, 10 Uhr Abends, 17 Jahre 3 Monate alt, geliebter Sohn von Andreas und Maria Steube. Begräbniß am Dienstag, den 15. Nov., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 10034 Commercial Ave., South Chicago, nach Oakwoods. Alle Bekannten sind freundlichst eingeladen.

Danksagung.

Hiermit spreche ich der Eintracht=League Nr. 7 für die prompte Auszahlung der Beerdigungskosten meiner lieben Frau, wie auch für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängniß meinen herzlichsten Dank aus.

Michael Oswald.

Danksagung.

Hiermit spreche ich dem bairisch = amerikanischen Verein, Sektion 5, für die prompte Auszahlung der Beerdigungskosten meiner lieben Frau, wie auch für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse meinen herzlichsten Dank aus.

Michael Oswald.

Briefliche Aufträge aus der Stadt und vom Lande für angezeigte Artikel, sowie Proben und Muster von allen anderen Waaren werden pünktlich versandt.

W. A. WIEBOLDT & CO.
ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.

Geld ersparende Offerten für Dienstag.

Main=Floor.

1000 Paar schwere grau gemischte wollene Männersocken, billig für 18c, Dienstag, per Paar ... 12c
25 Dutzend feine gestreifte Flanelette Damen=Nachthemden, werth 65c, Dienstag für ... 38c
700 Stücke Nr. 9 und 12 Moree= und glattes Grosgrain Band, Dienstag per Yard ... 5c
200 Dutzend schöne gestickte Mull Damen=Taschentücher (etwas beschmutzt), werth 15c, für ... 5c
10c Handbesen für ... 3c
California Syrup of Figs (genuine) Dienstag für ... 32c
Horlicks Malted Milk ... 33c
Strengthening Plaster ... 6c
15c Talkum Powder ... 5c
Tetlows Complexion Powder, weiß und rosa, für ... 2c
1000 Paar schwere grau gemischte wollene Männersocken, billig für 18c, Dienstag per Paar ... 12c
25 Dutzend feine gestreifte Flanelette Damen=Nachthemden, — werth 65c, für ... 38c

Zweiter Floor.

75 Dutzend reinwollene Damen=Kopftücher und Fascinators, werth 35—60c, Dienstag für ... 10c
250 reinwoll. Beaver Damen=Shwals in schwarz, braun und grau, die regul. $4.00 Sorte, für ... $1.85
175 gemusterte Brilliantine Damen=Röcke, mit Percaline=Futter und Sammet=Stoßkante, werth $1.25, für ... 78c
60 reinwollene Boucle Damen=Jackets, ganz mit schöner Seide gefüttert und vorne besetzt mit Kersey Strippen, werth $5.00, Dienstag für ... $3.50
75 reinwollene Boucle Damen=Jackets in blau, cardinal und braun, werth $4.00, für ... $3.25
145 garnirte Filz Promenaden Damenhüte (Sailors und Fedoras), etwas beschmutzt, werth $1.25, für ... 48c
50 Dutzend feine Damenhutfedern und Wings, werth 50c—75c, für ... 12c
18 Dutzend Eiderdaun=Kindermäntel mit Sailorkragen und Angora Pelz=Besatz, werth $1.48, für ... 98c

Clothing und Unterzeug.

200 schwere Cassimere Knaben=Ueberröcke, mit Kragen und besetzt mit wollener Soutache=Braid, Größen von 3 bis 8 Jahre, so lange sie vorhalten für ... $1.25
238 Paar schwere schwarze und blaue Männer=Arbeitshosen, die reguläre $1.50 Qualität, das Paar ... 85c
48 Dutzend feine seidene Plüsch Männer=Mützen, mit Serge Futter, Schirm und doppeltem Band, die 85c Sorte, Dienstag ... 48c
40 Dutzend reinwollene Knaben=Sweaters, mit Maroon Turtlekragen, alle Größen, werth 85c, Dienstag für ... 38c
200 Dutzend reinwollene „Natural" Männer=Unterhemden, besetzt mit seidener Tape und Perlmutterknöpfen, werth 68c, so lange sie vorhalten, für ... 25c
240 Dutzend schwere gerippte Fleeced Damen=Unterhemden und =Hosen, werth 30c, für ... 14c

Dritter Floor.

400 gut gearbeitete schwere Quilts, gefüllt mit weißer a Watte und überzogen mit türkisch=rothem Kaliko, werth $1.50, für ... 98c
84 Stücke reinleinenes geköpertes Handtuchzeug, mit rother Borte, die 16 Zoll breite 7c Qualität, per Yard ... $3\frac{1}{2}$c
240 27×63 Zoll große Moquette Rugs, die gute $1.75 Sorte, für diesen Verkauf ... $1.35
2500 Yards beste Amoskeag Schürzen=Ginghams, in rosa, blau und braun karrirt, per Yard ... $4\frac{1}{2}$c
Eine Partie Wiegendecken (Blankets), nur in blau, die 25c Sorte für ... 13c
85 sehr gut gearbeitete Husk Matratzen, überzogen mit Amoskeag Ticking, wth. $1.50, für ... $2.98

Basement.

„The Jack" Canon Heater für Kohlen ... $1.48
„The Gem" Eisenblech Heizofen ... $2.25
30×28 holzgeleinte Ofen=Unterlagen ... 75c
15zölliger Kohleneimer, mit doppeltem Boden ... 8c
Elastische Drahtuntersätze für Theekannen ... 2c
8zöll. tiefe dekorirte Schüsseln mit Goldrand ... 10c
7zöll. Dinnerteller, mit Goldrand für ... 8c
Die 6zölligen für ... 6c
Englisches Ofenrohr=Enamel ... 10c
Messing=Schlösser mit 2 Schlüsseln ... 7c
Diamond Axle Grease, 25 Pfd. Pails ... 68c

Schuhe—Vierter Floor.

185 Paar Beaver Damen Hausslippers mit Flanell Futter, extra gut gearbeitet, alle Größen, werth 65c, für ... 39c
650 Paar Grain=Leder Kinderschuhe, mit Patent=Tip, durch und durch solides Leder, Größen 9 bis 12, werth $1.00, für ... 68c
72 Paar Box Calf Männerschuhe, allerbestes Fabrikat, durch und durch solides Leder, die wasserdichte $5.00 Sorte, Dienstag für ... $2.75
144 Paar Box Calf Damen Schnürschuhe, Coin Toe, Patent Tip, mit doppelten Sohlen, werth $2.25, für ... $1.50

Groceries.

Hochfeinste Qualität, niedrigste Preise! Pillsburys Best, Ceresota, Wieboldts Best XXXX (Durchaus das beste Mehl, das gemacht wird), Washburn, Crosby Co. Superlative, per 24½ Pfund=Sack ... 51c
per Brl. ... $4.10
per ½=Brl. ... $1.95
Lion Brand böhmisches Roggenmehl, per 24½ Pfd. Sack ... 40c
per Brl. ... $3.15
Bestes Michigan Graham Mehl, 4 Pfd. ... 9c
Durchaus reines Buchweizenmehl, Pfd. ... $2\frac{1}{2}$c
Unser 25c Java Kaffee hat nicht seines Gleichen, in diesem Verkauf, Pfd. ... 21c
Extra fancy Peaberry Kaffee, reg. Werth 25c, unser Preis, per Pfd. ... 15c
P. & M. Paris Zucker=Korn, Büchse ... $7\frac{1}{2}$c
Ruby Solid Meat Tomatoes, 4 Büchsen ... 25c
Beste Qual. durchaus frisch gerollter Hafer, 5 Pfund für ... 9c
Handgepflückte Navybohnen, 5 Pfd. ... 9c
Schwarzer Pfeffer und Allspice, Pfd. ... 12c
Piels Champion=Stärke, 4 Pfd. ... 10c
American Match Co. beste Parlor Matches — per Dutzend Schachteln ... 10c
250 Gallonen Krüge feiner Portwein, per Gallone ... 61c
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd. ... 22c
Extra fancy Schweizerkäse, per Pfd. ... 14c
Swift & Co.'s Calif. Schinken, Pfd. ... $4\frac{1}{2}$c

Speziell von 8 bis 9 Uhr Morgens.

5000 Yards feine gestreifte und karrirte Kleider=Novitäten, die schwere 10c Qualität, per Yard ... $2\frac{1}{2}$c

Ueber Einhundert Pianos warten im Lagerhaus auf Flurraum in Lyon & Healy's—Spezial=Offerten diese Woche, um Platz zu schaffen.

Obgleich Lyon & Healy's Piano Verkaufsräume die geräumigsten und besteingerichtetsten sind, die es gibt, sind dieselben gegenwärtig doch so sehr überfüllt, daß es schwierig ist, die Instrumente in gehöriger Weise zu zeigen. Die Ursache ist, daß der Rest von Lyon & Potters Lager und die vorläufige Sendung von Lyon & Healy's speziellen Feiertagswaaren zugleich letzte Woche in den Lagerhäusern angekommen sind. Nachdem jeder Zoll Lagerraum in Anspruch genommen war, verblieben immer noch etwa 100 Pianos im Ludington=Gebäude auf Lager — und noch immer treffen täglich Pianos ein. So wird also die kommende Woche eine außergewöhnlich günstige Zeit sein, ein Piano auszuwählen. Eine Menge Instrumente sind auf Räumungspreise herabgesetzt. Neue Pianos verschiedenartiger Facons, gebrauchte Pianos jeder Art und der Rest von Lyon & Potters Lager zusammen bieten sparsamen Käufern eine Gelegenheit, die sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Eine annähernde Idee von dem Assortiment in einer kurzen Anzeige zu geben, ist unmöglich. Es sind 100 bis 200 ungewöhnliche Bargains, welche die ersten Besucher erwarten.

Wir geben einige Beispiele von Lyon & Potters Lager:

Engel & Schaff Upright, klein, in guter Verfassung, $95.

A. B. Chase Upright, sehr hübsches Wallnuß=Gehäuse, feiner Ton, $160.

Prachtvolles Rosenholz Steinway Upright, in jeder Beziehung allen neuen gleich, $340.

Anziehendes Kurtzmann Upright, Gehäuse nur sehr wenig abgenutzt, in musikalischer Hinsicht einem neuen gleich, diese Woche $150.

Neue Uprights von einer speziellen Partie — nur einige sind zurückgeblieben, diese Woche, $135.

Prächtiges Steinway Upright, in fancy Wallnuß=Gehäuse; nur leicht gebraucht: $350.

Künstlerisches Sterling Upright, ein Instrument mit ausgezeichnetem Ton, $190.

Ferner eine Anzahl von anderen Instrumenten von Lyon & Potter, Uprights, Grands und Squares, zu Preisen, welche dieselben schnell aus unseren überfüllten Räumlichkeiten entfernen werden.

Leichte Abschlagszahlungen können arrangirt werden durch Zahlung einfacher Zinsen auf die ausstehenden Zahlungen. Decke und Stuhl sind eingeschlossen. Entfernt wohnende Käufer sollten sofort um eine Speziallliste und unsere Frachtraten=Tabelle für Pianos schreiben.

Lyon & Healy
Wabash Ave. und Adams Str.

Etablirt 1867.
CHICAGO MUSICAL COLLEGE
(Früher Central=Musik=Halle)
jetzt COLLEGE BUILDING, 202 MICHIGAN BLVD.
Das ganze Gebäude wurde ausschließlich für dieses Institut eingerichtet.
DR. F. ZIEGFELD, Präsident.

Unvergleichliche Fazilitäten für einen gründlichen Kursus in allen Zweigen der

Musik Unterrichtskunst, dramatische Kunst und Sprachen.

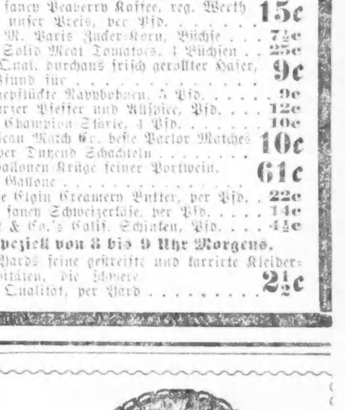
Musik = Direktoren:
Dr. F. Ziegfeld, Dr. Louis Falk, Hans von Schiller, William Castle, Bernhard Listemann, S. E. Jacobsohn, Arturo Buzzi Peccia.
Hart Conway, Direktor der dramatischen Schule, Laura J. Tisdale, Direktrice d. Unterrichts=Dept.
Die Fakultät besteht aus den angesehensten Lehrern.

Das neue Semester beginnt Montag, den 21. November.

Schüler werden jederzeit aufgenommen.
Das musikliebende Publikum ist höflichst eingeladen, das neue College=Gebäude an Michigan Boulevard, zwischen Van Buren und Congreß Str., zu inspiziren.
Kataloge frei mit der Post versandt.

THE AUDITORIUM—Zweite Woche.
GROSSE OPER
unter der Direktion von Hrn. Maurice Grau.
Heute Abend:
„Tannhäuser."
Morgen Abend: „Lucia"; Mittwoch: „Aida"; Donnerstag: „Romeo und Julia"; Freitag: „Die Walküre"; Samstag Nachmittag: „Barbier von Sevilla"; Samstag Abend (zu populären Preisen): Faust.
Preisliste: $3.50, $3, $2.50, $2, $1.50; Logen: $30.
Für Samstag Abends: $2, $1.50, $1; Logen: $15.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26jp,mmfr,1j



Turkeys frei
diese ganze Woche
mit jedem Einkauf von
$10.00 oder mehr
Das Henry W. King Co.=Lager
... von ...
Winter=Kleidern für Männer und Knaben
jetzt zum Verkauf.
THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Strasse.

Erben=Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Ill., 84 La Salle Str., wenden:

Beck, Gustav Julius, aus Schönbühlhof, Erbschaft ... Mk. 10,000
Bruns, Fritz, Gärtner aus Siersse.
Fetzer, Lorenz, aus Westerstetten, Erbschaft ... 3,000 Mk.
Haigold, Heinrich, aus Heimhausen, Erbschaft ... 3,200 Mk.
Huber, Wilhelm, aus Iptingen, Erbschaft ... 78,550 Mk.
Schedler, Heinrich Julius, aus Heilbronn, Erbschaft ... 55,000 Mk.

Liste weiterer ca. 1200 Erben in meiner Office einzusehen.

K. W. KEMPF,
Konsulent, momifr
84 La Salle Str.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer= und Familien=Pavillon.
momifr* EMIL CASCH.

KINSLEY'S
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester— Abends von 6 bis 12
... im ...
fp12,momifr,bw Deutschen Restaurant.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Bargain-Liste für Dienstag, den 15. November.

Main Floor.

36 Zoll breite Taffeta, unsere 10c Qualität, Yard . . . 4c
Eine große Partie geblümter Seide, in allen Farben, werth 48c, Yard . . 18c
Extra schwere fancy schwarze Crepe-Kleiderzeuge, diese Waare wäre billig für 65c, Yard . . . 29c
40 Zoll breite Kleiderstoff-Neuheiten, große Auswahl, Yard . . . 15c
Damen- und Kinder-Handschuhe, reine Wolle und schwer gefüttert, werth 25c, das Paar . . . 9c
Importirtes spanisches Garn, Strang . . 6½c

Zweiter Floor.

Dongola Knopfschuhe für kleine Kinder, Patent Tips, Größen 2—5, Paar . . . 25c
Damenschuhe, feine Dongola und Vici Kid, um Schnüren, Patent und Dull Tips, ein sehr dauerhafter Schuh und volle $3.00 werth, Paar . . . 1.69
Damen-Hauskleider aus feinem gefüttertem Flannelette gemacht und mit elegantem Novelty Braid besetzt, werth $1.25 . . 59c
Damen-Nachtkleider, aus französischer Flanellette, alle Größen, für diesen Verkauf . . . 39c
Echte türkisch rothe Taschentücher, die 10c Qualität nur . . . 5c

Dritter Floor.

Kokos-Thürmatten, mit rother Kante . . . 24c
Extra gute Qualität Bettfedern, Pfd. . . . 35c
Bettkissen, mit gutem Ticking überzogen, gute Federn . . . 39c
Eine große Partie Comforters . . . 75c

Dritter Floor (Fortsetzung.)

Unsere eigengemachten Comforters, extra volle Größe . . . 1.25
Shell-Oeltuch, alle Farben, Yard . . . 3c
Weiße Blankets, so billig habt Ihr noch nie gekauft, Stück . . . 17½c

Vierter Floor.

Waschkessel, mit Kupferboden, extra schwer, paßt für Nr. 8 Ofen . . . 35c
Nickelplattirte Eßlöffel, 3 für . . . 5c
Mrs. Potts Bügeleisen-Griffe . . . 5c
Blechdeckel, alle Größen . . . 2c

Groceries.

Bestes böhmisches Roggenmehl, das Faß 3.10, der Sack . . . 39c
XXX Patentmehl, das Faß 3.69, der Sack . . . 46c
Moellers bestes Patentmehl, das Faß 3.85, der Sack . . . 48c
Granulirter Zucker, 4 Pfd. für . . . 19c
Swifts Butterine, Pfd. . . . 7½c
Frühstücks Speck, Pfd. . . . 7½c
Handgepflückte weiße Bohnen, Pfd. . . . 2c
Buchweizen-Grütze, 3 Pfund für . . . 10c
Bartlett-Birnen, 3 Pfd. Büchsen . . . 12½c
Pork & Beans, 3 Pfd. Büchsen . . . 6c
Fancy gemischte Cakes, Pfd. . . . 6c
Procter & Gamble's Amberseife, 8 Stücke 25c
Gradler & Stron's „Little Giant" Rauchtabak, 1 Pfd. Blechbüchse . . . 25c

Apothekerwaaren.

Borated Talcum Pulver . . . 5c
Japanesische dreireihige Zahnbürsten . . . 2c

Finanzielles.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen.
Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11ma,mmia*

Wir leihen einem Jeden Beträge zur Vergrößerung des Geschäftes, oder zum Etabliren ohne Mortgage und rückzahlbar mit $10.50 per Monat. Nachzufragen American Investors Co., 655 & 658 Monadnock Building, Chicago, Ill.
11novfrmomilm

1ST MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg &c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten " "
Nach dem Westen " "
Nach dem Süden " "
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt } „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Auditorium. — Große Oper.
Powers. — Nathan Hale.
McVickers. — A Contended Woman.
Columbia. — A Reign of Error.
Grand Opera House. — Mrs. Fiske in: „Love Finds the Way."
Lincoln. — Under Sealed Orders.
Academy. — An Enemy to the King.
Alhambra. — Mulligan Guard's Ball.
Howard's. — Jim the Penman.
Adelphi. — Down in Dixie.
Dearborn. — Never again.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Apollo-Halle. — Jeden Sonntag Abend Konzert. — Kapellmeister Louis Rischar.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, 12. November 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—14c; Dairy 12½—19c; Creamery 14—21½c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—9½c das Pfund; besondere Sorten 7½—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 8—8½c das Pfd.; Hühner 6—7½c; Enten 6—6½c; Gänse $3.50—$5.75 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9c das Pfund; Hühner 6½—8½c das Pfd.; Enten 7—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 18½—19c das Dutzend. — Kalbfleisch 5½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 5—5½ das Pfund. — Froschschenkel 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.00—$3.25 das Faß; Duchesse u.s.w. $2.50—$3.75. — Californische Früchte: Pfirsiche 75c—$1.25 per 20-Pfund-Kiste; Bartlett-Birnen $2.50—$3.00 das Faß; Malaga-Trauben $1.00—$1.25; Damson-Pflaumen 30—35c per 1-Fünftel-Bushel; Zitronen $3.00—$5.00 per Kiste; Pfirsiche, Michigan, 20—35c per 1-Fünftel-Bushel; Bananen 60c—$1.25 per Gehänge; Trauben 12—16c per 8-Pfd.-Korb.

Kartoffeln. — Illinois, 27—32c p. Bushel; Minnesota u. s. w. 30—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 50—60c per Faß; Gurken 50—75c per Bushel; Zwiebeln, hiesige, 35—40c per ½ Bushel; Bohnen 50—75c per Bushel; Tomaten 15—35c per Bushel; Blumenkohl 50—60c per Gestell; Sellerie 10—15c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 66½—68c; Nr. 3, rother, 65—66c; Nr. 2, harter, 63—65c; Nr. 3, harter, 61—62c. — Sommerweizen: Nr. 2, 65—66c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 62—63¾c; Nr. 4, 56—60c. — Mais, Nr. 2, 32—32½c. — Hafer, Nr. 2, 25½—27¾c. — Roggen, Nr. 2, 49½—50½c. — Gerste 37—50c. — Heu $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.45—$5.60 per 100 Pfund; beste Kühe, $3.70—$4.60. — Mastschweine, $3.40—$3.62½. — Schafe, $3.50—$4.60.

Die englischen Theater.

Powers'. Das Repertoirstück der dritten Woche des Goodwin-Elliott'schen Gastspiels wird Madelaine Lucette Ryley's Komödie „An American Citizen" sein. Nur am Mittwoch Abend und in der Donnerstag-Matineevorstellung wird „Nathan Hale" nochmals gegeben werden. Aller Voraussicht nach wird das Künstlerpaar sein hiesiges Gastspiel diesmal mit „David Garrick" und „A Gilded Fool" zum Abschluß bringen.

McVickers. Das großartige Kriegsschauspiel „Shenandoah," welches schon im Frühjahr einen solch' gewaltigen Erfolg erzielte, bildet hier das Repertoirestück der nächsten drei Wochen. Es wird von derselben Truppe und mit denselben szenischen Glanzeffekten aufgeführt, wie damals, doch erhält das Stück heuer noch dadurch ein besonderes Interesse, daß 25 der verwegenen Roosevelt'schen Steppenreiter in ihm mitwirken, die sämmtlich am San Juan-Hügel im Kugelregen gestanden haben.

Lincoln. Der preisgekrönte Klopffechter „Bob" Fitzsimmons und der bekannte irische Dialekt-Komiker Edward Harrigan sind die beiden „Stars" auf dem dieswöchentlichen Spielplan. Sie treten in des Letzteren Posse „Mulligan Guards' Ball" auf. Fitzsimmons erhält natürlich auch Gelegenheit, seine Kunst als „Prize Fighter" zu zeigen, wobei ihm Yank Kenny als Gegner gegenübersteht. Die Posse selbst erfährt eine gute Wiedergabe und das Publikum amüsirt sich auf's Beste.

Alhambra. Der treffliche irische Dialekt-Komiker Joseph Murphy begann hier gestern ein einwöchentliches Gastspiel, dessen Repertoire diesmal „Shaun Rhue" und „Kerry Gow" ausmachen. Der Künstler, wie auch die beiden Stücke, sind dem hiesigen Publikum alte und liebe Bekannte, denen gleich gestern von dem überfüllten Hause in lauten Beifallsbezeugungen ein herzliches „Willkommen!" entboten wurde.

Great Northern. An der Spitze der dieswöchentlichen Vaudeville-Spezialitäten stehen die drei Schwestern Macarti, die als Trapez-Künstlerinnen ihres Gleichen suchen sollen. Diana, die hübsche Spiegel-Tänzerin. Der Zauberkünstler Golden und die Toozoonin Araber-Gruppe sind weitere bemerkenswerthe Nummern auf dem Unterhaltungs-Programm. Matineevorstellung jeden Nachmittag 2 Uhr 15 Minuten.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred. Freitag, Augusta Lanke, 35, 18.
Henry R. Fretzsche, jr., Rosa Raiß, 21, 21.
Charles Smith, Annie Tonnemann, 24, 19.
Cornelius Hickert, Nellie Haringkapse, 21, 18.
Joseph Wasielewski, Mary Sikowski, 23, 21.
Wincenty Gatryszak, Elraa Gazler, 21, 18.
Karl Nickel, Amalie Gusowski, 32, 25.
Albin Abramson, Augusta Swanson, 26, 25.
Thomas Van der Molen, Anna Stuver, 44, 40.
Paul Barnes, Lena Miller, 21, 19.
Frank Post, Minnie Schubert, 22, 22.
Smith Ely, Bessie Welden, 31, 21.
Louis Konvalinka, Rosa Hosek, 22, 20.
John Weindorf, Annie Weber, 22, 21.
S. Cordamone, Angela Maria di Talanco, 24, 20.
Charlie Dinschinski, Therese Molitor, 22, 19.
John B. Seidler, Stella Bindoska, 20, 21.
Alfred D. Moore, Mary E. Byrne, 30, 23.
Matthew Myth, Lizzie Rudolph, 28, 30.
Robert Muehl, Magdalena Bastian, 26, 24.
Ernest Berg, Minnie Galitz, 21, 18.
Joseph B. Joseph, Minnie Burten, 32, 32.
Anton J. Loken, Marie Henriksen, 39, 33.
John Majer, Marie Pluhar, 25, 20.
August Torpe, jr., Rose Millerschin, 24, 24.
Henry Weiß, Lena Rossky, 24, 23.
William S. Freeman, Blanche Lansingh, 30, 30.
Julius Flormal, Catherine S. Chambers, 22, 24.
S. F. Howard, C. Kersch, 30, 33.
Fred. Tinkelmann, Mary Schneider, 25, 25.
Otto R. Bohnke, Emilie F. Scheer, 20, 21.
James Maguire, Mary Gallagher, 31, 27.
Christian Larsen, Matilda Johnson, 36, 32.
George Chilcote, Blanche Dehoff, 23, 18.
Ulrik Hedstrom, Anna S. Sjoberg, 55, 50.
Hugh Ryan, Angelina Baurick, 24, 20.
August Jacobsen, Wilhelmina Cartz, 29, 21.
Joseph Kuza, Franziska Litz, 31, 24.
Victor Frankenstein, Irona Rosenthal, 29, 27.
Joseph A. Turner, Eriste J. Konurk, 22, 20.
Joseph Sullivan, Alice Brosseau, 26, 23.
Eli Delude, Eva Gaskin, 40, 28.
William Buchholz, Lizzie Gattner, 24, 28.
William Friedly, Emily Ficker, 23, 21.
Hardin Fate, Mattie McCoy, 37, 30.
Nels B. Lundahl, Hilda Pearson, 30, 25.
Wladyslaw Sosdak, Annie Wienszkowska, 28, 24.
August Wiese, Hilda Ruß, 27, 20.
Thomas Young, Maud Crose, 22, 20.
Charley Johnson, Hanna Beckstrom, 27, 27.
Frank Brown, Josie Banoch, 29, 27.
John Gustafson, Esther Erickson, 27, 25.
Wilhelm Hollowa, Anna Hohn, 25, 18.
James Boorman, Isabelle Bruce, 22, 20.
Abraham Smutevitz, Bettie Kuschenbaum, 24, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Amann, Wilhelmina, 29 J., 412 Cleveland Ave.
Brucker, Gertrude, 27 J., 345 N. Lincoln Str.
Bruhns, Martha, 5 J., 2945 Quinn Str.
Diezel, Henry, 41 J., 327 School Str.
Faulkner, Thomas, 51 J., 45 Adams Str.
Henning, Charles, 61 J., 581 25. Pl.
Helmerich, Dorothea, 10 J., 1999 N. Robey Str.
Köster, Gottfried, 73 J., 1372 Osgood Str.
Knittel, Emma, 10 J., 2848 Keeley Str.
Loebe, Rachel, 68 J., 4836 Champlain Ave.
Miller, Pearl E., 44 J., 430 W. 60. Str.
Passenheim, Mathilda, 60 J., 58 Wilmot Str.
Rose, Elisabeth W., 64 J., 7420 Drexel Ave.
Schumann, Rosa, 71 J., 673 W. 14. Str.
Schumann, Wm., 26 J., Chicago Ave. und Robey.
Schmidt, Charles, 7 J., 704 Melrose Str.

Deutsches Theater.

Außerordentliche Zugkraft des „Weißen Rößl."

Ein so dicht besetztes Haus, wie man es sonst hier nur bei der Aufführung klassischer oder Aufsehen erregender „moderner" Stücke zu sehen gewohnt ist, begrüßte gestern in Powers' Theater die hiesige Erst-Aufführung von Blumenthal & Kadelburgs neuem Lustspiel: „Im weißen Rößl". — Das Publikum war — man merkte das jedem und jeder Einzelnen an — in der Absicht gekommen, sich zu amüsiren, und dazu bot sich denn auch im Laufe des Abends Gelegenheit vollauf. Ohne daß gerade während der Vorstellung Lachsalven das Haus durchdröhnt hätten, griff doch im ganzen Zuschauerraum eine unwiderstehliche Heiterkeit Platz, welche sich von Akt zu Akt steigerte und den Besuchern die Zeit wie im Fluge verstreichen ließ. Die Vorstellung dauerte bis 11 Uhr, ein zwar nicht außergewöhnlicher Umstand, aber dieses Mal von der außergewöhnlichen Erscheinung begleitet, daß Jeder von der vorgerückten Stunde überrascht war.

Ueber den Inhalt des Stückes ist eigentlich nicht viel zu sagen. In einer Sommerfrische des Salzkammergutes liegt das Gasthaus zum „Weißen Rößl", dessen gestrenge Beherrscherin die dralle Wittib Josepha Vogelhuber ist. In Frau Josepha und vielleicht ein wenig auch in das „Weiße Rößl" bis über beide Ohren verliebt, gerade so wie es seine fünf Vorgänger gewesen, welche die Wirthin im Verlaufe dreier Jahre dieserhalb fortgeschickt, ist der Zahlkellner Leopold Brandmayer. Der Frau Josepha aber hat es, ohne davon eine Ahnung zu haben, der Berliner Rechtsanwalt Dr. Siedler angethan, welcher schon seit Jahren seine Sommerferien regelmäßig im „Weißen Rößl" verlebt und auch heuer wieder dort eintrifft. Die unverkennbare Aufmerksamkeit welche diesem Gaste von der Wirthin erwiesen wird, bringt den armen Pold'l fast zur Verzweiflung. Aber es sind noch mehr Sommerfrischler im „Weißen Rößl." Da ist der Berliner Lampenfabrikant Giesecke nebst Schwester und Tochter. Herr Giesecke, ein schon von Natur sehr „grantig" angelegter Herr, ist in den letzten drei Jahren noch ungenießbarer geworden durch einen Patentrechts-Prozeß, welcher von seinem Konkurrenten Sülzheimer aus Sangershausen gegen ihn geführt worden ist, und zwar durch Vermittlung des Advokaten Siedler. Giesecke hat diesen Prozeß jetzt in erster Instanz verloren, ist aber auf den Einfall gekommen, dem ganzen Streite durch einen „gütlichen Ausgleich" ein Ende zu machen. Er hat an seinen alten Freund Sülzheimer geschrieben, dieser möge doch seinen einzigen Sohn in's Salzkammergut schicken. Vielleicht ließe sich eine Verbindung zwischen demselben und seiner, Giesecke's, Tochter zu Stande bringen, dann könnte man den ganzen Prozeß zu den Akten legen. Herr Giesecke ist nun keineswegs erbaut von dem Zusammentreffen mit Dr. Siedler; diesem gewandten Herrn, der gleich auf den ersten Blick großes Gefallen an Frl. Giesecke gefunden hat, gelingt es indessen bald, das Vertrauen des Fabrikanten zu gewinnen. Er wird von demselben ersucht und verspricht auch bereitwilligst, zwischen dem jungen Sülzheimer und Frl. Giesecke ein wenig zu kuppeln. Natürlich wirbt der Advokat dann bei der jungen Dame nicht für den Sohn und Erben des Hauses Sülzheimer, sondern für sich selbst. Der junge Sülzheimer hat übrigens bereits anderweitig Anschluß gefunden, nämlich bei der Tochter des Privatgelehrten Hinzelmann, welcher mit derselben auf seiner vierjährlichen Ferienreise in's „Weiße Rößl" gekommen ist. Frau Josepha, die verständige Wirthin, kommt rechtzeitig zur Erkenntniß, daß Dr. Siedler kein Gatte für sie wäre. Sie stellt den würdigen Leopold, nachdem sie ihn als Zahlkellner „wegen ungebührlichen Betragens" entlassen, auf Lebenszeit als Ehemann an, und dem erfreuten Publikum präsentiren sich sodann gleichzeitig drei glückliche Brautpaare.

Frl. Wirth in der Rolle der Rößle-Wirthin erntete wieder den größten Antheil am künstlerischen Erfolg des Abends, sah aber auch über die Maßen fesch und appetitlich aus in der kleidsamen Gebirgstracht und entzückte durch ihr beredtes Augen- und Mienenspiel alle Anwesenden ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts und des Standes. Herr Kreiß, als Zahlkellner Leopold, spielte seine keineswegs leichte Partie ebenfalls mustergiltig, und dasselbe kann man von Herrn Wachsner sagen, dem die Rolle des knurrigen Giesecke förmlich „auf's Leibche" geschrieben war. Auch fast alle anderen Hauptrollen waren sehr gut besetzt, besonders die des begeisterten Naturfreundes Hinzelmann mit Herrn Welb, die seines lispelnden Töchterleins mit Frl. v. Kroll und die des Advokaten Siedler mit Herrn Metzger. Auch Herr Schubart, welcher den mangelhaft behaarten Sülzheimer jr. darzustellen hatte, fand sich recht gut mit dieser Aufgabe ab, und Herr Strampfer als der geschäftseifrige Bettler Loisl darf nicht unerwähnt bleiben. Starke Anforderungen an die Phantasie der Zuschauer wurden indessen von der Regie durch die Besetzung der Partie des Frl. Giesecke mit Frl. Helene Frehde gestellt. — Dem Vernehmen nach ist die Direktion von dem gestrigen Kassenerfolge so erbaut, daß sie die Aufführung des Stückes im Laufe des Winters wiederholen wird.

Nächsten Sonntag kommt in Powers' Theater ein neues Stück von Adolf L'Arronge zur Aufführung, betitelt: „Mutter Thiele."

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

William M. gegen Grace Chadwick, wegen Verlassung; [illegible] gegen Paul Sustarko, wegen grausamer Behandlung, Ehebruchs und Verlassung; Charles E. gegen Dora A. Chester, wegen Ehebruchs.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wabash Ave., 150 F. nördl. von 13. Str., 21½×171; Wabash Ave., 121½ F. nördl. von 13. Str., 25×171; Wabash Ave., 277 F. südl. von 16. Str., 100½×176 1-6; Wabash Ave., 205 F. nördl. von 18. Str., 182×176 1-6; Michigan Ave., 206 F. nördl. von 18. Str., 53.62×172 1-6; Wabash Ave., 98 F. nördl. von 21. Str., 25×171; Milwaukee Ave., 175 F. nordwestl. von Carpenter Str., 100×120; Harrison Str., Nordwestecke S. 46. Ave., 10 Acker, ausgenommen Straßen u. s. w.; Harrison Str., Nordostecke S. 48. Ave., 10 Acker, ausgenommen Straßen u. s. w., Charles L. Willoughby u. Frau (Plymouth, Mass.) an James A. Ainsworth (Chicago), $1.
Jefferson Ave., 275 F. nördl. von 71. Str., 25×161, Christen Christensen an Niles P. Jansen, $2000.
Marshfield Ave., 72 F. nördl. von 50. Str., 24×122, Maria Berger an Anna Schenck, $1100.
35. Str., Südwestecke Honore Str., 24×124, Wm. Browne an Mary E. Browne, $3500.
25. Str., 95 F. westl. von Washtenaw Ave., 48×124½, John Broucek an Josef Mudra, $1550.
Edgewater Ave., 141 F. westl. von Ashland Ave., 50×117, Dora Witzke an Michael Witzke, $1500.
Cottage Grove Ave., Südostecke 83. Str., 5 Acker, A. M. Rotschild und Frau u. A. an George A. Fuller, $35,000.
Bowen Ave., 506 F. westl. von Cottage Grove Ave., 18½×118; 42. Str., 235 F. westl. von Cottage Grove Ave., 129×118, George A. Fuller und Frau an A. M. Rothschild, $35,000.
Torrence Ave., 37 F. südl. von 114. Str., 175×175; sowie 36 Lotten in Block 2, Block 3—8 inkl. und 33 Lotten in Block 1, Alles in Maher & Trego's Addition zu Irondale, begrenzt nördlich von 114. Str., östl. von Torrence Ave., südl. von 116. Str. und westl. von Yates Ave., Ernst Stock und Frau an Louis J., Isaac R., Joseph E., Edward E. und Samuel A. Marks u. Clara M. Morgan, $40,000.
Grundstück 5001 Shields Ave., 24 1-6×118½, Annie Bulford an B. E. Thomsen, $3000.
Kedzie Ave., 120 F. nördl. von 25. Str., 24×126½, Joseph F. Salat an Josef Trevenn, $2500.
[illegible] Ave., 50 F. nördl. von 28. Str., 50×124, John Singer an Elisabeth Heller, $1000.
Rockwell Str., 135 F. nördl. von Mariana Ave., 37½×125.52, Lyman M. Drake u. A. an A. A. Beaudette, $3000.
Cottage Grove Ave., Südwestecke 66. Str., 148×121.9, Nachlaß von Frank Nürnberger an Caroline Nürnberger, $1100.
[illegible], 30 F. nördl. von Dickens Ave., 30×125½, Samuel Delamater an Kathrine M. Haines, $2000.
[illegible] Ave., 100 F. südl. von 117. Str., 25×125, John J. Kreer an George R. Smith, $1150.
Lotten 295 und 396 South Side Homestead Association Add., 9-38-14, Nettie Peterson und Gatte an Charles P. Peterson, $1200.
Washington Ave., 223½ F. nördl. von Jackson Park Terrace, 25×75, Dieselben an Denselben, $2000.

[...]

Green Str., 175 F. südl. von [illegible] Str., 25×121, John W. Mitchell u. A. durch M. in C. an John Ginley, $1900.
[illegible] Str., 175 F. südwestl. von Milwaukee Ave., 25×119, J. O'Leary u. A. durch M. in C. an die Garden City Mutual Loan & Building Association, $1925.
Calumet Ave., 436 F. südl. von 35. Str., 24½×54, Frank W. Campbell u. A. durch M. in C. an Thomas Mott, $5730.
Calumet Ave., 304 F. südl. von 35. Str., 26⅔×54, Derselbe an Denselben, $5710.
Commercial Ave., 280 F. nördl. von 89. Str., 25×128½, Jennie Sloan u. A. durch M. in C. an Sallie A. Thorne, $2550.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Voorbaugh, zwei 2st. Frame-Residenzen, 128 und 132 76. Place, $5000.
A. R. Goode, zwei zweistöckige Frame-Residenzen, 321 und 333 Bradley Place, $3200.
G. Olsen, 2st. Brick-Wohnhaus, 510 N. Francisco Str., $2500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes und Brot zu helfen; auch ein junger Mann an Wagen. 457 Grand Ave.

Verlangt: Arbeiter in Wurstfabrik. Blumenhagen & Epding, 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Agenten, um Wurst und Schinken zu verkaufen, auf Kommission. Blumenhagen & Epding, 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Bohrmaschinen-Arbeiter auf Parlor-Frames. 170 Mather Str.

Verlangt: Guter Porter, einer der auch Hallenarbeit besorgen kann. Sozial-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 646 N. Paulina Str.

Verlangt: Schneider für Buschelarbeit. 206 Ohio Str., Ecke Clark. J. Scheffler. modi

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 184 E. North Ave.

Verlangt: Junger Butcher. 189 Dayton Str., Ecke Willow.

Verlangt: Ein junger Butcher, Wurstmacher und Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 535 North California Ave.

Verlangt: Ein Mann, welcher an Steam-Werken arbeiten und eine Engine besorgen kann. 601 31. Str. modi

Verlangt: Ein junger lediger Mann, im Stall zu arbeiten. 616 West Lake Str.

Verlangt: Ein Gärtner oder junger Mann, der schon in Treibhäusern gearbeitet hat. Muß ehrlich und nüchtern und der englischen Sprache mächtig sein. Adr.: F. 448 Abendpost. modi

[...]

Verlangt: Gute Metalldreher (Braß-Finishers), sowie einige Punch Preß Hands. 87 Huron Str.

Verlangt: Ein lediger junger Butcher. 1354 35. Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturarbeit. 314 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein guter junger Mann an Cakes zu helfen. 493 West Chicago Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger kräftiger Mann sucht Stelle, um das Bäckerhandwerk zu erlernen. Adr. Joseph Schulz, 911 N. Winchester Ave.

Gesucht: Gute zweite Hand Cakesbäcker sucht stetige Stelle. Adr.: J. Franz Truhlar, 165 W. 19. Str. samodi

Gesucht: Junger Mann, ausgezeichneter Zitherspieler, der im Stande ist, irgend ein Pianostück für die Zither umzuarbeiten, sucht stetige Stellung, am liebsten in einem größeren Musikgeschäft, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sein Talent zur Geltung zu bringen. Adr.: Chas. Hopfner, 940 N. Talman Ave. samodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 45 McReynold Str., nahe Paulina Str., hinten. modimi

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen, Röcke zu machen. 335 Cleveland Ave., vorne, unten.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, nähen zu lernen. 1582 38. Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Gute erfahrene Pelznäherin. Guter Lohn. 582 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, an Power-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen erfahren sein. 24 Market Str. 14novlw

Verlangt: Frau oder Mädchen, die französische Damenschneiderei gründlich zu erlernen. Madame Thomas, 745 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave., Flat A. 9nov,mifrmo,1m

[...]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 690 W. Chicago Ave.

Verlangt: Köchin, $5, kein Waschen. Mädchen für Hausarbeit, $4, kleine Familie. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1504 Newport Ave., 1. Etage.

Verlangt: 500 Mädchen. 256 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau, die englisch spricht und das beste Hausbäckerbrot sowie Wiener Kaffeebrot backt, bittet die Damen um Beschäftigung, in und außer dem Hause. Billig. Adr. K 832, Abendpost. samodi

Gesucht: Anständige deutsche Frau, in den 30er Jahren, in der Wirthschaft gründlich erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. 89 Newton Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle. 166 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Anständiges Mädchen, in aller Hausarbeit erfahren, sucht gute Stelle. 9 Rees Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Stelle in einem Restaurant, Geschirr zu waschen. 44 Burling Str.

Gesucht: 2 Wiener Kleidermacherinnen suchen Arbeit, privat oder in Geschäft. 314 Blue Island Ave. Mrs. Spoo.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Beschäftigung als Kassiererin oder für irgend welche Office Arbeit. Spricht deutsch, englisch, polnisch, russisch, böhmisch. Gute Handschrift. Gute Zeugnisse. Adr.: P. 320 Abendpost.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle bei kleiner Familie. Spricht nicht gut englisch. Gutes Heim großem Lohn vorgezogen. Mrs. B. Staedler, 416 West Congreß Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 181 West 22. Place, vorne, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Geschirrwäscherin in Hotel oder Restaurant. 4726 State Str., 3. Flat.

[...]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen! — Farmen! — Farmen!
—auf—
Auktion!
Samstag, den 19. November 1898, 1 Uhr Nachm. in Alpine, Cook County, Ill., an der Wabash Eisenbahn, 22 Meilen vom Chicagoer Stadthaus. —
— 560 Acker —
des feinsten Farmlandes in Cook County wird in 20, 40, 80 oder 160 Acker Stücken, nach Belieben der Käufer, verkauft.
Bedingungen: Ein Drittel Baar, ein Drittel nach 2 Jahren, ein Drittel nach 4 Jahren.
Rabatt für alle Baarzahlungen. — Verfehlt diese große Gelegenheit nicht. — — Wegen weiterer Information sprecht vor oder schreibt an
smdmi Josiah Cratty, Security Bldg. Chicago.

$350. Spezial-Farm-Verkauf. $350
Wegen Krankheit meine 80 Acker Farm. Creek fließt durch, guter Kleeboden, Zentral-Wisconsin. $350 auf Abzahlung. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 111
12novlw

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Südseite.

Zu verkaufen: South Englewood: Hübsche 5 Zimmer Cottage. In gutem Zustand. Wasser, 2 Eisenbahnen. Elektrische Car. $1000. Leichte Bedingungen.— Adr.: M. 118 Abendpost. 14nolm

Vorstädte.

Zu verkaufen: Jefferson Park: 8 Room Wohnhaus. Backstein-Fundament, Lot 37½×125, Südfront, nahe N. W. R. R. Station, $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: N. 642 Abendpost. 14nolm

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit großem Shop, passend für Schneidershop, Laundry oder Bicycleshop. Sehr billig. Adr.: B. 321 Abendpost.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

[...]

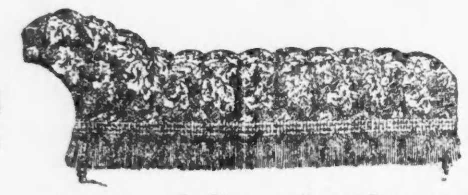
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

Nur die lebhafteste Phantasie vermag sich die Größe unserer Bargains auszumalen. Wir sagen Euch, nehmt sie auf Kredit—bezahlt wie es Euch paßt; auf die Weise habt Ihr völlige Befriedigung und Schutz.

Kleider und Mäntel ebenfalls auf Kredit.

Nur 3.39 Nur 3.39



Couches von der dauerhaften und modernen Sorte—mit einem vollen Set der besten gehärteten stählernen Sprungfedern ausgestattet—sind tief tufted und haben lange Fransen ringsherum—die Ueberzüge bestehen aus den schönsten Velours, Cordurohs und Tapestries, alle Farben und Entwürfe—Werthe $10.00, $12.00 und $15.00—Eure Auswahl, nur 3.39

Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Sie nahm den ungeschickten Gesellen und seine zwecklose Anbetung durchaus nicht ernst. Aber sie machten ihr beide Vergnügen. Vergötterung ihrer schmalen Persönlichkeit konnte nirgends und von Niemand übertrieben werden. Sie bedurfte solcher Verehrung. Diese gab ihr Bewußtsein und Sicherheit. Darum hütete sie sich wohl, Studiosus Stövesändchen abzuschrecken. Je mehr sie von Andern angeschwärmt wurde, desto begehrenswerther mußte sie Kolmar von Reußthal erscheinen, der zwar nie aufgehört hatte, sich mit ihr zu necken, dem aber in seiner angeborenen Nichtswürdigkeit die rechte Kenntniß ihres Werthes noch immer nicht genügend aufgegangen war, so toll er sich oft genug, will sagen, bei jeder Gelegenheit ihr gegenüber geberdete.

An diesen Raubritter ihres Herzens dachte sie auch in dem Augenblick, als der lange Kandidat sich halb verlegen, halb unternehmungslustig vor ihr verneigte und seinem Kummer Worte gab, den er fern vom Gestade des Landwehrkanals im schönen Frankenlande werde tragen müssen.

Die beiden Schwestern trösteten ihn lachend, und Mathilde konnte es nicht lassen, auszurufen: „Warum gehen Sie auch dorthin? Wie kann man überhaupt heutzutage noch Theologie studiren!"

Fritz Wildheim hob hoch den Kopf. Anklänge, wie er sie eben vernahm, gemahnten ihn nicht freundlich an eine Entwickelungsperiode der Geliebten, die er gern abgeschlossen und in eine seinen Anschauungen nähere übergeführt hätte. „Solange die Menschen nach berufener Seelsorge und gesicherter Lehre des Wortes Gottes Bedürfniß tragen, werden Diejenigen, welche sich der Gottesgelahrtheit widmen, einem Bedürfniß entsprechen. Ich glaube, wohin ich blicke, dieses Bedürfniß als ein allgemeines und lebhaftes zu erkennen, und halte darum den Beruf, den sich Herr Stövesand erwählt hat, für ungemein dankenswerth und seine Ausübung so beglückend für Andre, als befriedigend für ihn selbst."

„Glauben Sie denn an die Dauer der Religionen?" fragte das Mädchen, das sich so lange daran gewöhnt hatte, von allen Fragen die extremsten zuerst anzugreifen. „Mich will bedünken, sie zeigten sammt und sonders ein hippokratisches Gesicht und ihrem Verluste würde die aufathmende Menschheit nicht nachweinen."

„O doch!" entgegnete Wildheim. „Alles Lebendige ist im Wandel begriffen, wenn auch der Wandel sich in der Regel so langsam vollzieht, daß der oberflächliche Betrachter seiner nicht gewahr wird. Wer sieht den Menschen, wer die Pflanze wachsen, die uns doch andern Tags mit ihrer Entfaltung überraschen. So auch das Gedanken- und Empfindungsleben großer Gemeinschaften, dessen zusammenfassende Regelung wir Religion nennen."

„Aber das Kennzeichen der Religionen?" rief Mathilde, die mit triumphirenden Augen eine Lücke in der Rüstung des Gegners zu erspähen glaubte, „gerade das, worin ich ihre Sterbensreife zu erkennen meine, ist ja ihre Starrheit, ihre Geschlossenheit, ihre Unfähigkeit, sich weiter zu entwickeln, ihr hartnäckiger Widerspruch gegen die Forderung wachsender Kultur."

„Das scheint nur so, weil es die Faulen auf der einen und die Gehässigen auf der andern Seite so glauben machen wollen. Religion ist Kultur. Die Religion ist das Produkt, der Ausdruck, der Gradmesser der Kultur eines Landes, eines Volkes."

„Das wollen Sie heute noch als geltend erkennen?"

„Gewiß und deutlicher, als Sie vermuthen. Ein Volk, das die Religion ernsthaft und endgiltig abgethan hätte, wäre nur im Zustand rohester Barbarei zu denken. Gerade der Kulturzustand, den wir erreicht haben, schützt uns vor solch chaotischem Zusammenbruch. Und in dieser seiner Kulturhöhe baut ein Jeder in aller Stille, und die Meisten unbewußt, nach seinen individuellen Kräften und Bedürfnissen, an seiner Religion weiter, bis einmal die Entfaltung als etwas Gemeinsames prachtvoll und machtvoll zu Tage tritt. Wie lange Jahrhunderte hat es gewährt, bis die Weisheit der Egypter zu den Juden, bis Buddha zu Christus den Weg und jene in diesen ihre Wiedergeburt fanden! Welch ungeheure Summen von Kulturbewegung liegen nur in diesen vier Namen! Und so ist jeder Einzelne durch alle Lebensjahre hindurch in religiöser Entwickelung begriffen und arbeitet mit an der geistlichen Bewegung seines Volkes und seiner Zeit."

Mathilde wollte nun leicht den Gegner ad absurdum führen, aber der Kandidat war aufgesprungen, um dem Ingenieur die Hand zu drücken. „Haben Sie Dank, Herr Wildheim, für diese herrlichen Worte. Mir ist, als hätten Sie in mein Inneres geschaut. Ich wage noch mehr zu sagen. Ich bin von der Ueberzeugung beseelt, daß gerade dem deutschen Theologen in der Entwickelung des religiösen Wesens eine hohe, eine der höchsten nationalen Aufgaben winkt — freilich noch aus fast entmuthigender Ferne, aber darum doch erreichbar und erst recht verdienstlich. Mitten durch unser Volk geht noch heute der klaffende Riß des Dreißigjährigen Krieges. Was die Deutschen nach glorreicher Einigung immer noch entzweit, sind nicht die künstlich und mühsam fortgeführten Parteiunterschiede, die bereits Jedem unbequem sind, auch nicht die letzten Zuckungen des verendenden Partikularismus, der die Leute glauben machen möchte, daß er noch als Gespenst furchtbar umgehen werde, sondern es ist der alte Zwist der beiden großen Konfessionen. Hier ist der wunde Punkt, darein allein der Fremde seine Bosheit wirksam träufeln kann. Dies ist die Ferse des gewaltigen Achilleus Nation. Denken, daß es gelingen könne, was doch das lauteste schreiende Bedürfniß ist: im klar umschriebenen Bekenntniß einer höheren „Union" das ganze deutsche Volk zu sammeln und in dieser Einheit des Glaubens unser Volk unüberwindlich zu machen, gibt es ein erhabeneres Ziel, ein Streben, das mehr anfeuern und beglücken könnte?"

Glühend in Begeisterung, selbstvergessen, stand der gute Jüngling da vor den schweigenden Leuten. Fritz und Mathilde sahen ernsthaft zur Erde. Keiner der Beiden wollte die schöne Schwärmerei durch Bemängelung trüben. Nur Seraphine starrte ihn unverwandt an, als hätte sie Sorge, auch nur eine Silbe seines Redeflusses zu verlieren. In Wahrheit war ihr das, was den hageren Kandidaten da in allen Fibern bewegte, so gleichgiltig wie irgend etwas, das ihr keinen persönlichen Vortheil brachte. Sie stellte sich aufmerksam, um Aufmerksamkeit zu verdienen, obgleich sie bei seinen hochgehenden Worten nichts anders dachte als: Er sieht gar nicht übel aus, wenn er sich so in Hitze redet, und wird einmal Glück haben auf der Kanzel.

Herabgestimmten Tones brach Stövesand abermals das Schweigen. „Ich merke wohl, Sie achten solche Zuversicht für Hirngespinst und halten mich für einen überspannten Träumer. Es thut mir leid, aber auch das soll mich nicht irre machen. Wie sollte Der Glauben verdienen und Glauben erwecken bei Andern, der nicht an sich selbst glaubte felsenfest! Ich thu's ... Aber es wäre mir ein Sporn und Talisman gewesen, gerade aus diesem Hause, das mir in der Ferne so empfindlich fehlen wird, ein Wort kongenialer Theilnahme, anfeuernden Verständnisses mit auf den Weg zu nehmen. Es bewegt mich schmerzlich, daß dem nicht so ist."

„Sie irren, Herr Kandidat," sagte Wildheim. „Ein schöner Gedanke wird mir darum nicht verächtlich, weil seine Ausführung uns heute noch mit Schwierigkeiten so sehr verstrickt scheint, daß wir uns die Bethätigung nicht leicht vorstellen können. Gerade wir, die herrliche Ideale haben in Wirklichkeit treten sehen, glorreicher und lebensfähiger, als es irgend ein Schwärmer vorauszusagen gewagt hat, gerade wir wollen nicht durch Verzagtheit sündigen. Ich gestehe freimüthig, daß ich Ihres Bestrebens noch kein Absehen finde. Allein ein großer Gedanke hat seinen Segen in sich. Und wie er in Ihnen bereits andre festere lebendigere Gestaltung gewonnen hat, als wir uns annoch vorzustellen vermögen, so wird er, auch wenn es Ihnen nicht beschieden sein sollte, ihn in wirksame Wirklichkeit zu übertragen, glückausstrahlend, bewegend, trostreich über Ihrem Streben walten und Sie zu Erfolgen führen, die vielleicht auf ganz andern Gebieten Früchte bringen und Sie jedenfalls über dem Niveau der Gemeinheit halten werden. Das ist ja der Segen idealen Strebens, daß es befruchtend wirkt, auch wo wir uns dessen nicht vermuthen. Wahren Sie sich dies ideale Empordrängen, wahren Sie sich die großen bewegenden Gedanken und wahren Sie sich den Glauben an sich selbst!"

„Ich danke Ihnen," sagte Stövesand zu Wildheim. „Ich werde mir den Glauben wahren im tollen Getriebe der Welt. Aber wie beim Abschied einem zu sagen erlaubt sein mag, was er lange verschwiegen in sich herumgetragen hat, so ist mir in der unverhofften Begeisterung dieser Stunde der Muth gekommen, noch mehr zu gestehen." Damit wandte er sich zu Seraphinen und sprach, nur selten ein wenig stockend, weiter: „Ich möchte, daß auch in der Heimath Jemand an mich glaubte: Sie, Fräulein Behring. Ich weiß, es ist viel verlangt, aber es würde mir unendlich mehr gewähren. Glauben Sie an die Festigkeit meines Wollens und die Reinheit meines Strebens?"

„Na ob!" platzte Seraphine heraus. Es war wie ein Mißklang zwischen den tönenden Worten des zukünftigen Predigers, aber dieser war selbst zu sehr Berliner Kind, um die barocke Form dieser Versicherung so frivol zu empfinden, wie sie gegeben war. Der Mensch glaubt am leichtesten, was er am innigsten wünscht, und so hörte auch Albin in dem Ausruf, der Fritz und Mathilden sich betroffen ansehen machte, nur die naive Zusicherung treuen Gedenkens einer unbefleckten Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Zur Feier ihres zwölften Stiftungsfestes hielt am Samstag die „Deutsche Kriegerkameradschaft" in Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., einen großen Ball ab. Das Fest gestaltete sich zu einem riesigen Erfolg, wie bei der Beliebtheit dieses Vereins auf der Nordwestseite nicht anders zu erwarten war. Die Vereinsmitglieder und deren Freunde hatten sich in so großer Anzahl zu der Festlichkeit eingefunden, daß der geräumige Saal die Erschienenen kaum fassen konnte. Das Arrangementskomite hatte seines Amtes in gewissenhaftester Weise gewaltet und Nichts unterlassen, um den Festtheilnehmern einen genußreichen Abend zu bereiten. So konnte es nicht ausbleiben, daß bei dem Feste fortwährend eine gehobene, fröhliche Stimmung herrschte und Jedermann sich vortrefflich amüsirte. Beim Abendessen hielt Kamerad G. Steinke die Festrede, in welcher er darauf hinwies, daß die „Deutsche Krieger-Kameradschaft" während der 12 Jahre ihres Bestehens stets ihren Prinzipien treu geblieben sei und deshalb auch auf's Beste gedeihe. Wie vor 12 Jahren der Verein gelobt, so pflege er auch heute noch getreulich gute Kameradschaft, deutsche Sprache und deutsche Sitte und den edlen Zweck der Wohlthätigkeit. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Krieger-Kameradschaft, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Bei Gesang, Tanz und frohem Becherklang schwanden schnell die Stunden hin und, als man Abschied nehmen mußte, da war sich Jedermann einig, daß er einen köstlichen Abend verlebt hatte. Die deutsche Krieger-Kameradschaft hat ein Recht, auf ihr so wohl gelungenes Fest, das ihr zweifellos viele neue Freunde gewinnen wird, stolz zu sein. Dem Vergnügungsausschuß gehörten die Mitglieder Wilhelm Holz, Carl Schmidt und Fr. Lange an.

„Maiglöckchen."

Der erste gesellschaftliche Abend des erst jüngsthin gegründeten Damenklubs „Maiglöckchen" war von schönstem Erfolge begleitet. Das Festlokal, die an Waller und 12. Str. befindliche Arbeiterhalle, war am Samstag der Sammelplatz zahlreicher Vertreterinnen des schwächeren, pardon, des schöneren Geschlechts, die sich in zwangloser Weise einmal herzlich unter einander amüsiren wollten. Das aus den „Maiglöckchen": Frau L. Baumgarten, Frau L. Hoefling, Frau A. Roland, Frau M. Boelke, Frau M. Zippe, Frau C. Kronz, Frau E. Ramin, Frau C. Stahl, Frau H. Frentz und Frau S. Livoni bestehende Arrangements-Komite hatte ein interessantes Unterhaltungs-Programm aufgestellt. Frau Auguste Roland sorgte zuerst durch einen gelungenen komischen Vortrag für Entfachung der nöthigen „Stimmung"; die Sopranistin Frau Weber erfreute die Anwesenden durch prächtige Wiedergabe eines schönen Liedes und dann folgte der Einakter „Der Kaffeeklatsch" mit Zippe'schem Kuchen und in folgender Rollenbesetzung: Frau Müller — Frau Baumgarten; Frau Schultz — Frau Bölke; Frau Lehmann — Frau Barby; Frau Meier — Frau Beck; Frau Mudecker — Frau Roland. Die Aufführung war eine recht gelungene und erregte viele Heiterkeit und stürmischen Applaus.

Wann zum „Kehraus" aufgespielt wurde? O, so eine Reporter-Seele kann sehr verschwiegen sein, namentlich wenn's sich um zarte „Maiglöckchen" handelt!

Deutscher Kriegerverein.

Mit einer hübschen und gut besuchten Festlichkeit feierte am Samstag der deutsche Kriegerverein von Chicago, unter Mitwirkung der „Schiller Liedertafel" den 24. Jahrestag seiner Gründung. Vereins-Präsident Arndt, Konsul Buenz und Präsident Buettner vom Zentral-Verband der deutschen Militär-Vereine hielten im Laufe des Abends an die versammelten Gäste Ansprachen, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Ein tüchtiges Orchester lieferte Konzert- und später Tanzmusik, der vorgenannte Gesangverein trug einige hübsche Lieder vor, und es gelangte ein flotter Kotzebue'scher Einakter zur Aufführung, wobei die Mitwirkenden: Frl. Paasch und die Herren Rößler, Ploetz und Oheim sich recht wacker hielten und für ihre Leistungen wohlverdiente Anerkennung ernteten. Der Ball, mit welchem das Fest abschloß, hielt die Besucher in schönster Eintracht bis zu ziemlich später Stunde beisammen. Außer Dr. Buenz haben dem Stiftungsfeste des deutschen Kriegervereins fast sämmtliche Angestellten des Konsulates beigewohnt, und der Zentralverband der Militärvereine war bei der Feier außer durch Präsident Buettner durch Ex-Präsident Hachmeister und zahlreiche andere Mitglieder vertreten.—Als Mitglieder des Arrangements-Ausschusses für die Festlichkeit sind folgende Vereinsmitglieder thätig gewesen: Christ Paasch, Franz Buedel, J. W. Jente, Wm. Schmidt, Henry Funke, Fritz Lindemann, H. Kirstein, Rud. Ambach, Georg Oheim, Ludwig Ploetz und Carl Roeßler.

Rothmänner-Liederkranz.

In Yondorf's Halle, Ecke Halsted Straße und North Avenue, hat gestern der „Rothmänner Liederkranz" sein 21. jährliches Stiftungsfest gefeiert. Das Konzert, welches der Verein aus diesem Anlaß veranstaltete, war von dem Herrn O. Gerasch, dem fähigen Vereins-Dirigenten, sorgfältig vorbereitet worden. Es wirkten dabei außer dem gut geschulten Chor des Vereins der Chicago Konzertina Club, die Pianistin Frl. Wickersheim, ein vortreffliches Doppel-Quartett — aus den Herren Berndt, Siebenmark, Trier, Goetz, Brusenbach, Fleig, Schurz, und Sauer bestehend — und Herr Henry Schurz, durch den Vortrag eines Baß-Solo, mit. — Die einzelnen Nummern des Programms wurden nach Gebühr lebhaft applaudirt, und nachdem das Programm abgewickelt war, wurde noch einige Stunden lang flott getanzt. Als Festausschuß haben sich um die hübsche Feier die Mitglieder: C. Bronn, Max Hänel, E. Dittmann, J. Brusenbach und J. Sauer verdient gemacht.

Eine Todtenfeier.

Zu Ehren der im Felde gestorbenen Mitglieder des Ersten Regiments.

In der Waffenhalle des Ersten Regiments fand gestern eine eindrucksvolle Feier zu Ehren der während des Feldzuges oder an den Nachwirkungen der Strapazen desselben gestorbenen Mitglieder dieser Organisation statt. Oberst Turner führte den Vorsitz bei der Feierlichkeit, während Dr. Thomas die Gedenkrede hielt und Oberst-Lieutenant Laumann die Liste verlas, nach welcher das Regiment 85 Todte und einen Vermißten zu beklagen hat. Zu Ehren der Todten ist in der Waffenhalle ein Denkmal errichtet worden, welches bei der gestrigen Feier enthüllt und mit Blumen bekränzt wurde. Auffallend ist, daß sich unter den Todten kein einziger Offizier befindet. Nachstehend folgt eine Liste der Opfer, nach den Bataillonen geordnet, zu welchen dieselben gehört haben.

1. Bataillon.

Kompagnie M. — Edward Brown, Ashley Fields, Valentine H. Hunt, John H. A. Mirosky, Guy L. Scatliff.

Kompagnie G — Ernst Balker, Richard W. Johnson, Ralph W. Lehman, William A. Marshall, John G. O'Brien, John R. O'Malley, John R. Sheridan, Herbert Tiffany, Herbert W. Ludlam.

Kompagnie F — George F. Bray, Edmund R. Ball, Henry C. Eaton, Hermann W. Götz, John B. Lindberg, Frank R. Monka, Frank Tinkham, Edmund Wade, Alfred S. Webb (vermißt).

Kompagnie D — George F. Haven, Paul R. Ganger, Fred W. Green, Charles R. Heffner, William A. Shale, Daniel A. Stone, Herbert L. Groninger.

2. Bataillon.

Kompagnie E — Jesse J. Griffith, Archie Beattie.

Kompagnie L — Frank T. Betts, John H. Brockmann, jr., Charles J. Hoadley, Paul Le Maitre, Thomas H. Mulford, John Baepte, John C. Quinn, Charles W. Richardson, Charles Schneider.

Kompagnie A — Joseph Waldron, Nicholas J. Blitch, Robert Boettcher, Albert P. Chapple, Eugene A. Hussey, James A. Perry, William R. Ryan, Theodore Salinski, E. Walker Whiting, Albert Mitelson.

Kompagnie K — John J. Nikodem, James F. Warner, Arvid T. Peterson, Ernest E. Radloff, Paul Zoubeck, Eugene B. Kimball.

3. Bataillon.

Kompagnie H — John E. Fallon, Luther M. Martin, Charles B. M'Auliff, Mathews J. Mueller, Peter W. Nemes, Malcolm J. Richey, Guy Thorn.

Kompagnie I — Hugo Merz, Charles B. Biberts, Percy R. Amet, James Edgar, John E. Gregg, Benjamin L. Jones, Herbert H. M'Cormack, Gilbert S. Randall, James H. Spencer, Henry Toelte, Claron S. Wagar, Warren H. Young.

Kompagnie B — Van S. Wilson, Peter Damgaard, Harry A. Hoyt, Fred B. Houston, Robert R. Monroe, Herbert E. Shupert, E. W. Sawyer.

Kompagnie C — Robert F. Harrison, Albert Buscher, Fred M. Conley.

Eines Soldaten Gefühle.

„Bomben und Granaten", sagte ein soeben von Cuba heimgekehrter Soldat, „ließen uns mit plötzlicher Liebe die Erde küssen, aber die kleinen Mauserkugeln waren es doch, welche unsere Leute tödteten." Das Gleiche passirt im alltäglichen Leben. Voll Schrecken erschaudern die Menschen bei der Erwähnung von Pocken oder gelbem Fieber, aber doch sind es die kleinen vernachlässigten Magenstörungen, welche in Wirklichkeit am mörderischsten sind. Die beste Medizin für den Magen ist Hostetters Magenbitters. Es heilt Verdauungsleiden, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, Nervosität, hitziges und kaltes Fieber in Fällen, in denen keine andere Medizin von Nutzen ist. Es ist für den schwachen Magen angenehm und bereichert das Blut. Es ist für Frauen ebenso gut, wie für Männer. Für einen heruntergekommenen, geschwächten Körperzustand gibt es nichts Besseres, Gesünderes oder sicherer Heilendes. Hostetters Magenbitters ist ein Heilmittel aus alter Zeit. Es hat jahrelang die Probe bestanden und seine Beliebtheit wächst von Tag zu Tag.

Er hat abgedankt.

Richter Payne hat nunmehr seine, von der „Abendpost" schon am Samstag in Aussicht gestellte Abdankung zur Wahrheit gemacht, indem er ein Entlassungsgesuch an Gouverneur Tanner richtete. Dieser wird bis Anfang Dezember einen Nachfolger für Herrn Payne zu ernennen haben, von dessen Amtszeit zwei Jahre noch nicht abgelaufen sind. Von einer Seite wird mit Bestimmtheit behauptet, der Gouverneur werde den Colonel Kavanagh für den Posten ernennen, aber verschiedene republikanische Parteiführer suchen den Gouverneur zur Ernennung des Herrn Fred Baird zu bewegen, welcher bei der letzten Wahl als Richterkandidat unterlegen ist. Die Demokraten wollen beim Gouverneur geltend machen, daß eigentlich ein Demokrat zum Nachfolger des Demokraten Payne ernannt werden müßte. Falls sie Herrn Tanner zu dieser Ansicht bekehren können, wollen sie ihm Herrn George A. Trude für die Stelle vorschlagen.

Griff zum Revolver.

Im Alexianer-Hospital liegt der Fuhrmann William Condon, von No. 78 Gault Court, mit einer Schußwunde im linken Lungenflügel, welche ihm der Farbige Silas Myers gestern Morgen zugefügt hat, schwer verletzt darnieder. Der Schießbold wurde gestern Abend im Hause No. 19 Chicago Ave. verhaftet und in der Chicago Ave.-Polizeistation eingesperrt. Myers gab an, er sei, als er mit einem Freunde um die Ecke von Larrabee Str. und Chicago Ave. habe biegen wollen, von Condon und anderen Rowdies angerempelt und mißhandelt worden. In dem Glauben, daß Condon seinen Revolver ziehen wolle, habe er selbst von seiner Schießwaffe Gebrauch gemacht. Der Verwundete wird nach Ansicht der Aerzte genesen.

* Countyschreiber Knopf hat wider die sonstige Gepflogenheit schon vorgestern mit der amtlichen Zählung der in den Landbezirken abgegebenen Stimmen begonnen. Früher pflegte damit gewartet zu werden, bis die Zählung des städtischen Votums nahezu fertig war, diesmal aber sind einige Kandidaten so ungeduldig, daß sie nicht länger warten wollten.

R R R
RADWAY'S READY RELIEF

Einerlei, wie heftig oder quälend die Schmerzen auch sein mögen, die der mit Rheumatismus Behaftete, bettlägerige Invalide, Verkrüppelte, Nervöse, an Neuralgie Leidende oder krank Darniederliegende auszustehen hat,

Radway's Ready Relief verschafft sofortige Linderung.

Schmerzen im Rücken!

Gegen Kopfweh (Migräne oder nervöses Kopfweh), Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art schafft die Applikation von Radway's Ready Relief sofortige Erleichterung, und dessen fortgesetzter Gebrauch einige Tage lang bewerkstelligt eine permanente Heilung.

Es versagt nie!

Kurirt und verhütet Erkältungen, Husten, entzündeten Hals, Influenza, Anschwellung der Gelenke, Hüftweh, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfweh, Zahnweh, Asthma.

Athem-Beschwerden.

Radway's Ready Relief gewährt eine sichere Heilung für alle Schmerzen, Verstauchungen, Quetschungen, Schmerzen im Rücken, der Brust und den Gliedern.

Innerlich, ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Leibschmerzen, Krämpfe, sauren Magen, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Colic, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

MALARIA,
Schüttelfrost und Fieber, Fieber und Wechselfieber geheilt.

RADWAY'S READY RELIEF kurirt nicht nur den Patienten, der von dieser schrecklichen Krankheit ergriffen ist, wie bei Ansiedlern in neu besiedelten Distrikten, in welchen Malaria oder Wechselfieber vorkommen, doch werden Solche, welche dafür inkliniren, wenn sie jeden Morgen beim Aufstehen zwanzig oder dreißig Tropfen Ready Relief in einem Glase Wasser nehmen und etwa einen Cracker essen, den Anfällen entgehen.

Zu haben bei allen Apothekern, 50c die Flasche.

Radway & Co., 55 Elm St., New York.

RADWAY'S PILLEN.

Rein vegetabilisch, milde und zuverlässig. Reguliren die Leber und Verdauungsorgane. Die sicherste und beste Medizin der Welt behufs

Heilung

aller Störungen des Magens, der Leber, Eingeweide, Nieren, der Blase, nervöser Krankheiten, Appetitlosigkeit, Kopfweh, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Biliosität, Fieber, Darmentzündungen, Hämorrhoiden und alle Unterleibs-Leiden. Vollkommene Verdauung wird erzielt mittelst Radway's Pillen. Wenn Sie dieselben gebrauchen, verhüten Sie

DYSPEPSIE,

Migräne, sauren Magen, Biliosität, da die genossenen Speisen durch ihre Nähr-Eigenschaften zum Stoffwechsel des Körpers beitragen.

Preis 25c per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern oder per Post versandt gegen Empfang des Preises (3)

Radway & Co., 55 Elm St., N. Y.

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen? Wissen Sie, daß dieselbe in einem Husten resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

Auszehrung.

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Wenn sich eine leichte Heiserkeit oder Athmungs-Beschwerden einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von Hale's Honey of Horehound and Tar. Es ist dies das einzige entschieden sichere Heilmittel gegen Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.

Zu haben bei allen Apothekern. 1

Wir wollen Frieden..

und diejenigen, welche gepeinigt sind mit

...Neuralgie...

werden Frieden haben von Schmerzen durch den Gebrauch von

St. Jakobs Oel

welches beruhigt und kurirt.

Die Häuslichkeit ist nicht angenehm, wenn man an Husten und Erkältungen leidet. Man vertreibe dieselben durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Brustthee und Gesundheit wird wiederkehren.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. bisabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S Hamburger Thee

Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo ander aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abds. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR,

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjaw

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, so müßt Ihr nach einem zuverlässigen Platz gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50

TEETH Extracted and Filled without Pain

Unsere $5 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen $3
Brückenarbeit, per Zahn $3
Goldfüllung 50c
Silberfüllung 25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.

Damen-Bedienung mmfrdw

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	*5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.00 V	*8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	*8.30 N
Cairo, Tagzug	‖8.25 V	‖7.09 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	*8.40 N	*8.00 V
Gilman & Kankakee	*3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖6.30 N	....
Dubuque & Freeport	....	‖1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	†8.30 V	†6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	†8.30 V	†6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	†8.30 V	†2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	*4.25 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	*7.00 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	*4.25 N
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	†2.15 N
Ottawa und Streator	†4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	†4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.30 N	*9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	*5.30 N	*9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	*5.50 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.30 N	*9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	*7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	*8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	*8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*10.00 N
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*1.00 N

*Täglich.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	*2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	*2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	*8.30 Vm.	*5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	†8:30 Vm.	†5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	†8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	*3:20 Nch.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	*8:30 Nch.	*7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	*8:30 Nch.	*7:23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.&Sat. bMon.&Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	a 2.00 PM	b 7.30 PM
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	† 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	†10.20 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 6.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 [illegible]
Moines, Marshalltown	* 10.30 N	* 2.3[illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.[illegible] V

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Kranken- und Unfallversicherung. — Militärversicherung. — Zündhölzchengesetz. — Eine neue Alpenbahn. — Arbeiterkolonie Herdern. — Schweizer Bergbefestigungen. — Demokratie in Bund und Kantonen.

St. Gallen, 30. Okt. 1898.

In den Tagen vom 24. bis und mit dem 29. Oktober fand in Bern eine außerordentliche Herbstsession der Bundesversammlung statt. Die wichtigsten Traktanden waren die Schlußberathung des Bundesgesetzes über obligatorische Kranken- und Unfallversicherung, die Behandlung eines Gesetzes über Militärversicherung und die Erledigung eines Zündhölzchengesetzes. Die erste und weitaus bedeutendste dieser drei Vorlagen sieht die Errichtung einer eidgenössischen Institution vor, welche die sämmtlichen unselbstständig erwerbenden Arbeiter in der Schweiz gegen Unfall angemessen versichern soll. Die jährlich sich in die Millionen belaufenden Kosten dieser Anstalt sollen gedeckt werden aus namhaften Beiträgen des Bundes und der Kantone, aus Zuschüssen der Arbeitgeber, regelmäßigen Prämien der Versicherten und aus Legaten und Geschenken. Eine allgemeine schweizerische Kranken- und Unfallversicherung für unser arbeitendes Volk ist ein längst und tief empfundenes Bedürfniß, und das endliche Zustandekommen derselben würde ein bedeutender sozialpolitischer und volkswirthschaftlicher Fortschritt sein für das Schweizervolk; allein damit ist nicht gesagt, daß das letztere diesen Grundsatz unbedingt als richtig anerkenne, und daß es bereit sei, schon die erste beste Vorlage, welche ihm von den eidgenössischen Räthen über diese Materie geboten wird, gutzuheißen. Die großen Opfer, welche eine solche eidgenössische Versicherung dem Bund, den Kantonen und den Versicherten jedes Jahr auferlegen wird, lassen es rathsam erscheinen daß die Sache nach allen Seiten und reiflich überlegt werde. In der That enthält der nun bereinigte Gesetzesentwurf eine Reihe von Bestimmungen, welche viel zu denken und zu berechnen geben. Es kommen da eine Menge verschiedener Interessenten und eine reiche Fülle sich divergirender Interessen in Frage, welche schwer zu befriedigen und unter einen Hut zu bringen sind. In jedem Falle wird die Vorlage von mehreren Seiten schwere Anfechtungen erfahren, und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß dagegen vom Rechte des Referendums Gebrauch gemacht wird. Bis zum Zeitpunkte der Volksabstimmung wird sich noch Gelegenheit bieten, die geneigten Leser dieses Blattes über die eingreifendsten Bestimmungen der Vorlage aufzuklären.

Das Militärversicherungsgesetz hat den Zweck, den schweizerischen Wehrmann, der sich während eines aktiven Militärdienstes und in Folge desselben eine Krankheit oder einen Unfall zugezogen hat, auf Kosten der Eidgenossenschaft angemessen zu entschädigen. Hat die Krankheit oder der Unfall innerhalb einer gewissen Frist lebenslängliche Invalidität oder den Tod des Versicherten zur Folge, so tritt Pensionsberechtigung oder eine einmalige Aversalentschädigung ein zu Gunsten des Betreffenden oder der von ihm hinterlassenen hilfsbedürftigen Eltern, Gattin und Kinder. Aehnliche Vorsorge auf diesem Gebiete war zwar schon seit längerer Zeit getroffen, aber das im Wurfe liegende Gesetz ergänzt und erweitert dieselbe beträchtlich; es darf als ein sehr zeitgemäßes und wohlthätiges Werk bezeichnet werden, gegen das sich voraussichtlich eine ernste Opposition nicht erheben wird.

Auch das sogenannte Zündhölzchengesetz soll einem lediglich humanen Zwecke dienen. Es verbietet die Fabrikation der Phosphorzündhölzchen im ganzen Gebiete der Schweiz und ebenso die Einfuhr solcher Waare aus dem Ausland. In unserem Lande, besonders im Berner Frutigerthale, gibt es zahlreiche Zündhölzchenfabriken, die als Zündstoff fast ausschließlich den viel Giftstoff enthaltenden gelben Phosphor gebrauchen. Nun ist durchaus festgestellt und unbestritten, daß diese Phosphorverwendung bei der Zündholzfabrikation die einzige Ursache der fürchterlichen Nekrosis ist, von welcher sehr schmerzhaften, langwierigen und gefährlichen Krankheit die Arbeiter und Arbeiterinnen in solchen Fabriken sehr häufig befallen werden. Es ist die Pflicht des Bundes, gegen das Umsichgreifen dieser Krankheit, soweit es in seinen Kräften liegt, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Da stand kein anderes Mittel zur Verfügung, als die fernere Verwendung von gifthaltigem Phosphor bei der Zündholzfabrikation einfach streng zu verbieten. Um aber die Zündholzindustrie im Lande nicht zu ruiniren und damit die Interessen der Fabrikanten und Arbeiter schwer zu schädigen, mußte auch zum Einfuhrverbot von Phosphorzündhölzchen gegriffen werden. Es darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß auf diesem Wege das Uebel der Phosphor-Nekrosis in der Schweiz allmählig gänzlich überwunden und die betreffenden mehreren hundert Arbeiter infolge ihres Berufes gesundheitlich nicht länger geschädigt und gefährdet werden. Als vor einigen Jahren die Bundesverfassung beschlossen hatte, es sei zum Zwecke der Bekämpfung der Nekrose die Fabrikation und der Verkauf von Zündhölzchen in der Schweiz als ein Monopol des Bundes zu erklären, wurde die bezügliche Vorlage von der Mehrheit des Schweizervolkes abgelehnt, weil zahlreiche Bürger von der Einführung neuer Bundesmonopole durchaus nichts wissen wollen und weil in weiten Kreisen die Ansicht vorherrschte, daß es möglich sei, die Nekrose mit Erfolg zu bekämpfen ohne den Apparat eines besonderen Bundesmonopols. Das neue Bundesgesetz nun dürfte den Trägern der letzten Idee Recht geben, indem es der Ursache der Krankheit auf den Grund geht und das Uebel sammt der Wurzel ausrottet, im Uebrigen aber die Industrie und Fabrikation als Privatsache bestehen läßt, wodurch die Arbeiter und Fabrikanten in ihrer Existenz ungefährdet bleiben.

In Mailand hat sich in den letzten Wochen eine Gesellschaft gebildet, die den Bau einer neuen Alpenbahn anstrebt, welche die oberitalienische Station Aosta mit der Station Martigny im Unterwallis an der Jura-Simplonlinie verbinden soll. Aosta ist von der Stadt Turin 129 Kilometer entfernt. Die neue Bahn würde eine Länge von 79 Kilometer erhalten, von denen 48,6 auf italienischem und 30,4 auf schweizerischem Gebiete liegen. Der Zweck dieser neuen Alpenbahn, die einen Durchstich des 2536 Meter hohen Col Ferret erfordern würde, wäre die Herstellung einer kürzeren Verbindung zwischen Calais und Brindisi gegenüber den bestehenden Verbindungen. In der That würde mittelst dieser Linie jene internationale Verbindung um 30 Kilometer kürzer werden als die Simplonroute, um 141 Km. kürzer als die Gotthardt- und um 165 Km. kürzer als die Mont Cenis-Route. Von Aosta westwärts über St. Pierre nach St. Didier bietet das Trace geringe Schwierigkeiten, indem hier die Bahn nahezu den Charakter einer Thalbahn tragen würde. Die Hauptlinie würde von St. Didier über Courmajeur über das Ferretthal und den Col Ferret über Orsieres nach Martigny gehen. Der Regierung von Italien sind jüngst Pläne und Berechnungen für das Theilstück St. Didier-Schweizergrenze eingereicht worden, nachdem die Studien für die Strecke Aosta-St. Didier schon früher den Behörden unterbreitet worden sind. Die Initianten haben der Regierung in Rom ein bezügliches Konzessionsgesuch eingereicht, das indessen noch der Erledigung harrt. Da es sich zunächst um eine Konkurrenzlinie für die im Bau begriffene Simplonlinie handelt, werden voraussichtlich gegen die Bewilligung zum Bau der Col Ferretbahn sowohl von Italien als auch von der Schweiz Bedenken geäußert werden. Die Initiativgesellschaft befindet sich übrigens deshalb in einer günstigen Lage, weil sie, wie es heißt, die erforderlichen Geldmittel ohne Zuhilfenahme staatlicher Subventionen aufbringen will oder bereits aufgebracht hat. Es scheint, daß bei dem Projekte, wenn es zur Ausführung kommt, namentlich englisches Kapital engagirt sein wird.

Die Schweiz besitzt auf dem Schloßgute Herdern im Kanton Thurgau seit drei Jahren eine sogenannte Arbeiterkolonie, begründet von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Dieselbe besteht aus den betreffenden umfangreichen Gebäulichkeiten mit 130 Jucharten Wies-, Acker- und Waldland. Die Ankaufs- und Einrichtungskosten betrugen Frcs. 250,000. Die Kolonie hat die Aufgabe, soweit ihr Raum reicht, jedem arbeitsfähigen und arbeitswilligen Mann, der der Heimath und Arbeit entbehrt, beides für einige Zeit unentgeltlich darzubieten unter der Bedingung anständigen Verhaltens und fleißiger Mitarbeit, damit er sich äußerlich und innerlich wieder zurechtfinden und wenn möglich von der Kolonie aus sich eine geeignete Stelle verschaffen kann. Deshalb herrscht unter den Kolonisten eine große Verschiedenheit wie im Alter und der Berufsrichtung, so auch im Charakter und der Arbeitstüchtigkeit. Doch würde man irren, wenn man die Insassen durchweg als schwächere Arbeiter betrachtete; mannigfache Fügungen haben der Kolonie schon oft auch recht tüchtige Arbeiter zugeführt, die während ihres Aufenthaltes auf derselben sehr Befriedigendes leisteten. Die Anstalt wurde aber nicht zu dem Zwecke gegründet, damit sie ein gutes Geschäft für Spekulanten und Arbeiterausbeuter sei, sondern sie hat viel edleren Idealen zu dienen. Auch solche arbeitsfähige und arbeitswillige Männer werden aufgenommen, welche wegen höheren Alters, geringerer Begabung, mangelhafter Berufsbildung oder wegen eines Vorwurfs, der ihre Vergangenheit belastet, anderswo nicht leicht Unterkunft finden und auf diesem Wege vor dem Verkommen zu bewahren gesucht. Die Kolonie, welche seit ihrer Begründung noch eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, so daß sie heute 150 bis 200 Kolonisten beherbergen kann, prosperirt über alles Erwarten gut, und man möchte sagen, daß ein großer Segen auf ihr ruhe. Da bei Weitem nicht allen Aufnahmegesuchen entsprochen werden kann, da der erforderliche Platz mangelt, wird bereits die Gründung einer zweiten noch größeren Arbeiterkolonie, welche voraussichtlich in die mittlere oder westliche Schweiz plazirt würde, ins Auge gefaßt.

In No. 237 Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein Artikel, betitelt „Militarismus in der Schweiz", in welchem dieser „Militarismus" eine wenig freundliche und noch weniger sachverständige Kritik erfährt. Im Besondern werden in jenem Elaborat, das jedenfalls von keinem Schweizer, sondern von irgend Jemand herrührt, der mit den militärischen Verhältnissen und Bedürfnissen durchaus unvertraut ist, die Gotthardtbefestigungen als total überflüssig geschildert und die dafür verwendeten beträchtlichen Geldsummen gleichsam als pure Verschwendung bezeichnet. Am Schlusse des betreffenden Artikels heißt es: „Da Niemand den Schweizern ihre Berge stehlen will oder kann, scheint es doch eine überflüssige Ausgabe, sie zu befestigen." Dieses Sätzchen sollte wahrscheinlich sehr geistreich und überzeugend sein, aber im Grunde sagt es nur, daß sein Urheber von der Sache nichts versteht. Die Schweiz besitzt Befestigungen an der Luziensteig in Graubünden, am Gotthard und bei St. Maurice im Kanton Wallis. Diese Forts sind keineswegs um der Berge willen da, auf und an denen sie sich befinden, sondern jene Berge sind ein Theil und zwar der größte und beste der betreffenden Befestigungen. Und das Ganze ist dazu geschaffen, einen natürlichen und künstlichen Wall zu bilden gegen die feindlichen Ein- und Ueberfälle von Seite des Auslandes. Die Schweiz ist finanziell nicht so gut situirt, um alle ihr allfällig bedrohten Punkte befestigen zu können an allen Grenzen des Landes, darum legt sie ihre Forts zu Vertheidigungszwecken in und an gewissen Bergen und Bergpässen an, welche unweit der Grenze stehen und von woher feindliche Ueberfälle oder das Eindringen eines fremden Heeres, um eventuell auf dem kürzesten Wege nach Deutschland, Oesterreich oder umgekehrt nach Italien oder Frankreich zu gelangen, nach Möglichkeit zu verhindern. Berge sind natürlicherweise viel leichter und ungleich billiger zu fortiren, als offenes Land, Städte und Flecken. Die Befestigungen am Gotthard sollen den Italienern und auch den Franzosen zu Gemüthe führen, daß da für mögliche Fälle und Absichten ein bedeutendes Hinderniß im Wege liegt, welches erst überwunden werden muß, bevor erobert werden kann; die Befestigungen bei St. Maurice am Engpaß in's Rhonethal sollen Drohfinger sein für Frankreich und Italien; Luziensteig beschützt die Grenze in etwas gegen Oesterreich und Italien. Daß die Schweiz bisher es unterlassen, auch in der Richtung gegen Deutschland Befestigungen zu erstellen, beruht hauptsächlich auf zwei Gründen: 1. weil nach dieser Seite Befestigungen unerschwingliche Summen erfordern würden und 2. weil die Schweiz glücklicherweise von Deutschland her am wenigsten Feindseligkeiten und Neutralitätsverletzungen befürchten muß. Nicht so ganz unschuldig und für alle Fälle durchaus gesichert sieht es aus in der Richtung nach Italien und nach Frankreich. Darum wird es wahrscheinlich auch noch dazu kommen, daß in absehbarer Zeit auch die Jurapässe, welche die Grenze bilden zwischen Frankreich und der Schweiz, mit Forts ausgerüstet werden; solche werden sich dort ohne enorme Kosten erstellen lassen. Man wendet freilich ein, das alles habe für die Schweiz keinen großen Zweck; sie selber werde es aus guten Gründen wohl bleiben lassen, irgend einer benachbarten Großmacht den Krieg zu erklären; andererseits aber sei ja ihre Neutralität von allen Staaten vertraglich anerkannt. Das alles ist vollkommen wahr, aber wir wissen auch, was schriftliche Zusicherungen heutzutage in der höheren Diplomatie für einen Respekt genießen, wenn es sich darum handelt, einen bestimmten Zweck zu erreichen; darüber wurde der Schweiz schon im letzten deutsch-französischen Krieg von Frankreich her ein gar nicht mißzuverstehender Wink ertheilt. Die garantirte Neutralität der Schweiz ist ja sehr schätzenswerth; aber wir haben sie doch nur auf dem Papier und es wäre zu gefährlich, sich nur und ganz auf diese zu verlassen. Zudem verpflichtet der nämliche Vertrag die Schweiz, für die Erhaltung ihrer Neutralität selbst die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Wenn nun die Bundesbehörden und das übrige Schweizervolk gefunden haben, daß zur Aufrechthaltung und allfälligen Vertheidigung der schweizerischen Neutralität die Errichtung und der Unterhalt von militärischen Forts an den zumeist bedrohten Stellen ein sehr geeignetes Mittel sei, so haben sie damit in Rücksicht auf die topographischen und militärischen Verhältnisse dieses Landes jedenfalls nicht weit neben das Ziel geschossen und nichts anderes gethan, als was von anerkannten militärischen Autoritäten des In- und Auslandes der Schweiz schon längst zu thun empfohlen war zu größerer Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Die Demokratie macht in der Schweiz von Jahr zu Jahr größere Fortschritte. Vor 20 Jahren waren es erst wenige Kantone, in welchen das Volk sich selbst seine Regierung wählen durfte; heute aber finden wir die Volkswahl der Regierung in den 18 Kantonen Zürich, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., Appenzell J.-Rh., St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Tessin und Genf. Während die Nationalräthe von jeher direkt durch das Volk ernannt wurden, besteht die Volkswahl der Ständeräthe heute in den 16 Kantonen Zürich, Uri, Schwyz, Ober- und Nidwalden, Glarus, Zug, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., Graubünden, Thurgau, Tessin und Genf. In Luzern und Aargau geht das Bestreben der Freisinnigen dahin, eine Verfassungsrevision im Sinne der Einführung der Volkswahlen für die Mitglieder des Regierungs- und des Ständerathes herbeizuführen. Für das alte Postulat der Volkswahl des Bundesrathes ist bekanntlich soeben eine Initiative im Gange. Im Bund und in den Kantonen unterliegen alle Verfassungsänderungen dem obligatorischen Referendum, während die Gesetze und wichtigeren Beschlüsse meistenorts dem fakultativen Referendum unterstellt sind. Dem Referendum zur Seite steht im Bund und in den meisten Kantonen das Recht der Volksinitiative für Verfassung und Gesetze.

J. G.

— Unbewußte Selbstkritik. — Schauspieler (zu seinem Freund): „Ach, wie wohl thun doch die Ferien! — Zehn Monate lang habe ich Komödie gespielt .... ich sage Dir, das war keine Spielerei!"

— Im Eifer. — Freundin: „Deinen Bräutigam habe ich in's Leihhaus hineingehen sehen. Das lasse ich mir nicht ausreden!" — „Gelogen ist's . . . was sollte der überhaupt noch zu versetzen haben!"

FISH FURNITURE Co YOUR CREDIT IS GOOD "TRADE MARK"

Seht nach den Schildern des großen Fisches.

Eine Handvoll Möbel

sollte man kein Möbel-Departement nennen. Unsere vier großen Läden bieten sicherlich manche Anregung zum Nachdenken in Bezug auf Facons, Werthe, Preise und Zahlungsbedingungen, die Eure Börse in gesund finanziellem Zustand erhalten.

Reelle Möbel und reelle Geschäftsführung vertragen auch reelle Probe. Unsere haben die Probe seit 27 Jahren bestanden. Dies ist unsere Reklame heute in tausenden von Chicagoer Familien.

(1) Dieser elegante Hartholz-Dressing-Case, Politur-Finish, Griffe aus Guß-Messing, 20x24 franz. geschliffener Spiegel, Gestell hat hübsche Schnitzereien. Dieser Dressing Case ist $15 werth; in irgend einem unserer vier Läden für nur

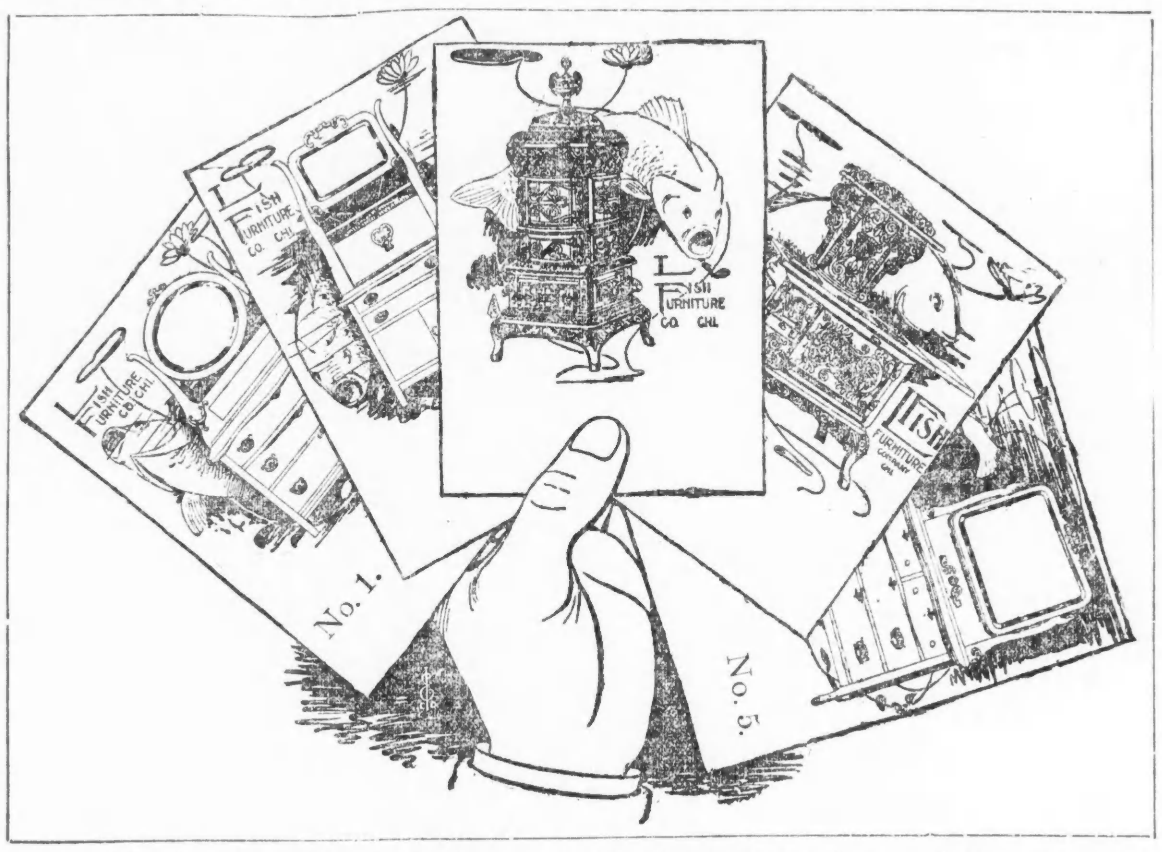
$4.98

(2) Hier ist ein Bettzimmer-Dressing-Case aus zuverlässigem Hartholz gemacht—elegante Firniß-Politur, mit geschliffenem Spiegel, hübsche Facon Gestell; reich geschnitzt; hat eine Serpentine-Platte, Messing-Griffe, und vollständige Castors; ist sowohl elegant wie dauerhaft; es ist werth — nun es ist ein Bargain zu

$2.98

(3) Heizofen. Dieser elegante und intensive Heizofen, genau wie Abbildung, mit illuminirten Thüren, großer schwerer Feuerbehälter, extra schwere Grate mit Mittelzug, ganzer Top, Siderails und Base sind nickelplattirt, mit eleganter Messing-Urne, gut $17 werth; nur

$6.98



Charakter und Zutrauen sind hier ebenso gut als Baargeld. Eine Unterhaltung von ein paar Minuten sichert Euch bei uns Kredit. Ein paar leichte Abzahlungen und Ihr habt Euch ein dauerndes, schönes Heim errichtet.

(4) Kochherd. Dieser No. 8 Kochherd, genau wie Abbildung, mit fancy hohem Shelf, flacher oder Dupler Grate, großer Backofen, große Fire Box, Nickel Panel Thüren, hinterem Shelf, zwei großen Feed Thüren vorn am Ofen und extra schweren Castings, ruht auf abnehmbarem Ornamental Base. Wir garantiren diesen Ofen als durchaus erster Klasse oder das Geld wird zurückerstattet, (ein außergewöhnlicher Bargain), werth $24, nur

$10.69

(5) Dieser elegante Hartholz-Dreßing Case mit 24x30 geschliffenem Spiegel in franz. Façon, Piano Politur Finish, Serpentine Platte, zwei elegante vordere Schubladen, Griffe und Knöpfe aus Guß-Messing, extra schwere, niedliche Hand-Schnitzereien, gute dauerhafte Schlösser und Fox Patent Castors, wirklicher Werth ist $17 und wurde auch immer dafür verkauft, nur

$6.98

Es ist unsere Spezialität, irgend ein Zimmer in Eurem Hause entweder mit einem Ingrain-, einem Brüssel- oder einem Moquette-Teppich oder passendem Rug auszustatten zu einem Dollar per Woche.

FISH FURNITURE Co YOUR CREDIT IS GOOD

Alle vier Läden Abends offen

1901-1911 State Strasse.
(Nahe 20. Straße.)
3011-3015 State Strasse.
219-221 Ost North Av.
503-505 Lincoln Av.

Achtet auf die Schilder des großen Fisches

FISH FURNITURE Co YOUR CREDIT IS GOOD

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der
Holland-Amerika Linie.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. mmsa*

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool.
Tickets nach Europa $27.
C. F. WENHAM. 11maibw
Tel. Main 4238. 186 A Clark Str.

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber brauchen, — und wer thut das nicht? — so nehmen Sie
Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.
Pints 70c, Quarts $1.25.
Es steht hoch über den viel angezeigten Quacksalber-Mischungen. Es ist die neueste ärztliche Wissenschaft in der Nußschale. Eine Flasche hat bereits gute Ergebnisse. Sie können sich darauf verlassen. Wir garantiren dafür. Es verbessert den Appetit und die Verdauung, beseitigt Unverdaulichkeit, stärkt Gehirn, Nerven und Muskeln und zaubert die Rosen wieder auf Ihre Wangen. Man hüte sich vor Nachahmungen und glaube nicht den Marktschreiern, wenn sie behaupten, sie hätten etwas eben so Gutes. Es gibt nichts eben so Gutes. Wenn es nicht in Ihrer Apotheke vorräthig ist, wird es sich lohnen, Ihre Arzneien zu kaufen in 7sp,mifrmolf
ARENDS DRUG STORE,
Madison Str., Ecke Fifth Ave.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23mzmmfrlj

81 & 83 E. Madison Str.,
gegenüber McVickers Theater, zweiter Stock.
Kredit.
Das einzige deutsche Haus dieser Art. Die beste Gelegenheit in
Herren u. Knaben- Anzügen und Ueberziehern
für Herbst und Winter,
fertig oder nach Maß, sowie Uhren, Diamanten 2c., ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 & 83 E. Madison Str.,
zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. 1sp.frmm,bw

$2.75 Kohlen. $2.75
Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
Hocking oder B & O Lump $3.50
No. 2 harte Chestnut $4.75
No. 1 große Chestnut oder Range $5.25
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER.
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Ehrliche Leute gewünscht!
um sich die beliebteste Attration für den Familienkreis anzuschaffen. Wir verkaufen
Spieldosen
aller Art auf Abzahlung — 50 Cents die Woche. Wir übervortheilen Euch nicht, weil Ihr nicht Baar bezahlt; unsere Preise sind als die niedrigsten bekannt und bleiben genau dieselben, ob Ihr auf Abzahlung oder gegen Baar kauft. Jede von uns gekaufte Spieldose wird auf zwei Jahre garantirt.
50 Cts. die Woche! 50 Cts. die Woche!!
MERMOD BROS.,
240 Wabash Ave.,
Offen bis 6½ Uhr Abends. Ecke Jackson Bvd.
11nov,frmomi,1m

A-B
Rauchlos. Geruchlos.
Ofenschwärze.
Flüssig, Paste und Pulver.
Aelteste und Beste.
Ueberall verkauft. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. amz*